Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Wochenschrift für alle Stände.

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 40.

Hirschberg, Donnerstag den 3. October 1833.

Der Mächtigste.

Es hat der Dichter große Schaar,
In aller Völker Zungen,
Vom Weltanfang bis dieses Jahr
Der Liebe Macht besungen,
Und dargethan mit Zuversicht:
„Was Mächtigeres gäb', es nicht
Auf diesem Erdenrunde."

Und Andre preisen, Wunder wie?
Das Geld im vollen Beutel.
Das Mächtigste, so singen sie,
Ist Geld. — All' Andres eitel!
Denn alle Menschen in der Welt
Regiert der mächt'ge Trieb nach Geld
Oft mehr, als süße Liebe.

Gar weit gefehlt, ihr lieben Herrn!
Das Mächtigste auf Erden,
Dem Alles dienstbar, nah und fern,
Und unterthan muß werden:
Das ist, o Freunde, glaubt es mir,
(Ich will es euch beweisen hier)
Es ist, es ist der — Magen.

Was kriecht, was fliegt, was wächst, was schwimmt;
Luft, Erde, Feuer, Wasser,
Ist für den Mächtigen bestimmt:
Es schluckt's der arge Prasser.
Was Schüssel, Topf und Faß enthält,
Muß durch den Mund, und endlich fällt
Es in den leeren — Magen.

Das Kind, der Jüngling, Mann und Greis,
Muß jeden neuen Morgen,
Daß von der Stirn' oft rinnt der Schweiß,
Für den Gebieter sorgen:
Und, aller Arbeit Ursach ist,
Das merke Dir, mein lieber Christ,
Der leergewordne — Magen.

Sein Will' ist Allen — Machtgebot;
Es muß sich Jeder rühren,
Soll er die Quaal der Hungersnoth
Im Leibe nicht verspüren.
Der Kaiser, wie der Bettler muß,
Will er nicht haben viel Verdruß,
Gehorchen seinem — Magen.

Im Schlachtfeld blutet der Soldat;
Der Schiffer kämpft mit Wellen;
Des Hofmanns Kunst regiert den Staat;
Der Kaufmann mißt mit Ellen;
Der Künstler und Gelehrte denkt;
Der Bergmann in den Schacht sich senkt:
Sie thun es für den — Magen.

Ja! Wenn der Jüngling Herz und Hand
Will seiner Schönen reichen;
Muß er, wie Jedermann bekannt,
Mit ihm erst sich vergleichen.
Erst wird gefragt nach Gut und Geld,
Ob Küch' und Keller wohlbestellt —
Es braucht's der liebe — Magen.

Den Kopf wohl kannst Du in der Welt,
Den Magen nie entbehren;
Manch Ohnekopf ist hoch gestellt,
Und prangt mit Ruhm und Ehren:
Doch mehr giebt Ansehn, Muth und Kraft,
Verstand und Kunst und Wissenschaft,
Der wohlgefüllte — Magen.

Der Magen giebt, bei Ja und Nein,
Der Menschheit Geist und Leben:
Denkt: Alle Magen schrumpften ein;
Welch Elend würd' es geben?
Es würde still die Weltuhr stehn,
Ja bald in Trümmern untergehn.
O Jammer sonder Gleichen!

Dann rührte weder Hand noch Fuß
Kein Mensch mehr auf der Erde;
Verlangt kein Magen mehr Genuß:
Wozu denn noch Beschwerde?
Es wäre Feierabend dann
Nur immerdar für Weib und Mann:
Ein Fest der Müßiggänger.

Es hörte plötzlich auf der Krieg;
Es ruhten die Prozesse;
Der Friede feierte den Sieg;
Es stünde still die Presse;
Spazieren würden Alle gehn,
Und höchstens nach den Sternen sehn,
Vor lauter Langerweile.

D'rum ist's recht gut, daß, Gott sey Dank!
Der Magen noch regieret;
Da bleibt die Welt in ihrem Gang,
Wird stets regeneriret.
O preis't des Magens Herrschermacht,
Ihr Menschen, und seyd wohl bedacht,
Gehorsam ihm zu dienen!

Benner.

Die drei Sonntage.

(Fortsetzung.)

Noch hatte er diesen Vorschlag zur Güte nicht völlig ausgesprochen, als jenseit der Thür mehrere rauhe Stimmen erschollen und Narzissen ein stöhnender Seufzer entfuhr. Der Hausmann und seine Frau kamen so eben heim, sie wurden von jenen Polizeiern angerufen und nach erfolgter Rechtfertigung bedeutet, daß es hier innerhalb handiren und turniren solle, daß deren Abwesenheit den Zuspruch von Spitzbuben höchst wahrscheinlich mache und die Haussuchung des eben unbewohnten Gebäudes daher ihres Amtes sey.

Liebwertheste Herren, entgegnete die Frau, denn ihr Männchen hatte sich bei dem Schmauße einen Haarbeutel angetrunken und lallte nur: der Störenfried, den Sie vernahmen, ist, unter uns gesagt, ein solcher, der selbst der Obrigkeit ein Schnippchen schlägt und ungesehen durch Nadelöhre wie durch Scheunenthore geht.

Ihr meint wohl einen Geist, erscholl es dagegen: die aber werden jetzt, gleich andern Vagabunden, mit Festungstrafe und Zwangarbeit angesehen. — Nur aufgemacht!

Narzisse und der Gefährte hörten jedes Wort; sie schob den schnell Entzauberten jetzt wieder vor sich her, treppenan, öffnete, hastig um sich greifend, einen Behälter und sagte leise und odemlos: Ich leide mit Ihnen, Theuerster, doch darf man eher Alles als einen Mann um diese Stunde bei mir finden und Sie werden als solcher dieß Skelet nicht fürchten, das ein zurückgegangener Theater-Direktor dem Vater verpfändete — es steht im Schranke. Geschwind hinein! Sie ziehen Ihren Mantel über den Kopf, Sie machen dos à dos mit ihm und der Anblick des Schreckbildes reicht, Falls ich öffnen muß, unfehlbar mehr als hin, die Wache schnell zurückzuscheuchen.

Dem Baumeister lag die Sicherstellung seines unbescholtenen Rufes so nah als ihr die heilige Scheu am Herzen, er folgte daher ungesäumt der Weisung und die Thür flog hinter ihm in's Schloß. — Was man erlebt! dachte Herr Rüster: und in welche Fallstricke selbst die Christenpflicht und Nächstenliebe eine arglose, von Kindheit an nie aus dem Gleise gewichene Haut führen können! Das ist genau ein solches

Abenteuer, wie sie in den Romanen gefunden werden, voll Hautschauer und Weiberlist, wo aber die Versteckten halbe Herenmeister, die Sucher blinde Hasen sind und selbst das Gräulichste zum Besten ausschlägt. Was wird aus mir, was sage oder thue ich, wenn sie mich packen?

Narzisse hatte indeß, in ihr Zimmer springend, die Kerzen am Nachtlämpchen angezündet; sie schritt darauf der Polizei im Vorsaal' entgegen, fragte nach ihrem Begehre, vernahm mit Lächeln den Grund des Zuspruches und erwiederte im Geiste der hausfräulichen Würde:

Ich bin erst vor wenigen Tagen in das Vaterhaus zurückgekehrt, habe, von Geschäften überhäuft, mein Hierseyn noch nicht angezeigt, auch keinen Dieb noch Lärm gespürt, doch vorhin Wäsche geplätzt, sechs Nägel für die Schattenrisse meines Männchens und einiger Freundinnen eingeschlagen, dann aber plötzlich einen Erdstoß empfunden. Jede ehrbare und unbeschirmte Wittwe wird sich indeß so thätigen Beschützern öffentlicher Sicherheit verpflichtet fühlen und ich erbitte mir, bei meiner Einsamkeit, auch künftig die Fortdauer dieser rührigen Sorgfalt. — Jene entschuldigten hierauf den zudringlichen Diensteifer, verhießen, sie wie ein rohes Ei nach Kräften vor möglicher Anfechtung zu bewahren, neigten, beugten sich und wünschten eine geruhsame Nacht.

Die hohe Commission klomm während dem, sammt dem erwähnten Gefolge, über Trümmer des gefallenen Mauerwerkes in Narzissens Keller, sie stutzte bei dem Anblicke der Todtenkiste und brachte den gespannten Damen, außer einem, unfern des Sarges gefundenen Modebande, kein Federchen oder Atom eines Schnapphahnes oder Gespenstes zurück. Der gedachte Fund ging indeß, als jene wieder unter sich im Kreise saßen, von Hand zu Hand, er ward einstimmig für ein Strumpfsband erklärt und die Erscheinung des zierlichen, in diesem öden Verließ' und Sargbehälter zum Räthsel, an dem ihr Scharfsinn sich vergebens erschöpfte.

Noch immer kehrte der Baumeister, angsthaft und regungslos, dem Sparrwerke seines jetzigen und einstmaligen Nächsten den Rücken zu, als leise Töne der ersehnten Stahlmilch in diese zweite Todtenkiste drangen. Der Sturm ging vorüber, tröstete sie: die Polizeier gingen heim, der Hausmann und sein Weibchen zu Bette, das Mädchen schläft und Alles steht, mit einem Worte, besser als eben Sie, mein armer, edler Freund, der, in seiner unendlichen Güte, noch ein wenig hier ausdauern wird, da ich vorhin in der Bestürzung den Schrankschlüssel verlegte und jetzt ihn aufzusuchen eile.

Rüster hatte sich bereits mühselig um die Achse gedreht und wollte Narzissen Theils sein herzinniges Vergnügen, Theils sein bitteres Leid über den neuen Unfall bezeigen, als ihm der Todte plötzlich in's Wort fiel, oder vielmehr dessen wackelnder Schädel ihm den Mund verschloß. Sie eilte hinweg und er dachte, sich möglichst einziehend: Was dieser Nachbar, dessen Seele ich jetzt gleichsam vorstelle, wohl ehedem gewesen seyn mag? Ein Glücklicher schwerlich, da er zerlegt ward; wahrscheinlich ein verwildertes Genie oder gar eine Solche, die sich der Ehre meiner Bekanntschaft in diesem Schmollwinkel gefreu't haben würde und aus Gewöhnung, nach wie vor, mit dem Kopfe nickt und mich einengt. Darauf versank er in Gedanken über die mährchenhafte Geschichte des heutigen Sonntags und begriff die trunkene Jugend nicht, die sich auf dergleichen Irr- und Schleifwegen gefallen, die, zu Rettung des bedrohten Felles oder Lebens, in Kellern, Beinhäusern, Mehl- und Futterkästen, wie in den heimischen vier Pfählen, verwegen doch geduldig ausdauern könne. Jetzt aber schlug der alte Seiger im Vorsaale, zu seinem Erschrecken, die eilfte Stunde an, denn die Zeit war vorhin pfeilschnell entfloh'n und noch immer blieb die Quelle jener Lust und dieser Aengste unvernommen.

Rüster gehörte zu den sogenannten Hausunken, welche die Ressourcen, Harmonien, Cassino's, Clubbs und Tabagieen nur vom Hörensagen kennen und Abend für Abend im Schlafrocke, auf ihrem Sopha oder Lehnstuhle, hintern Büchern und Zeitungen, oder brütend und gähnend, wie Adam vor der ersten Mittagruhe, erfunden werden. Er spielte in der Regel von acht bis zehn Uhr Puff mit der Schwester und dann ging jedes in sein Kämmerlein, schlief Nikchen nach dem Waltegott, er aber ohne selbiges, gewöhnlich flugs und fröhlich ein. Heute dagegen war der Diensteifrige, den Hausschlüssel vergessend, heimlich entschlüpft und sollte morgen, nach Sonnen-Auf-

gange, den seligen Hüttchen zu Grabe begleiten. Veronika schwebte, wie er voraussetzen mußte, bereits in angsthafter Sorge, hatte sein Entweichen unfehlbar der Schwester und ihren Töchtern verkündigt, das Haus durchstört und alle dienstbare Geister nach ihm ausgesandt. Da ward vor dem verwünschten Karzer plötzlich wieder die Stimme seiner Frau Cucandin hörbar. Großer Gott! flisterte sie: was thun wir nun? Der Schlüssel muß verschwunden seyn, der Schrank aber ist von Eichenholz, das Schloß vortrefflich und brauche ich Gewalt, so erwacht das Mädchen oder die Hausfrau, die ohnehin an Schlafmangel leidet und in dem heillosen Wahne steht, daß ein Kobold hier sein Wesen treibe.

Dem Arrestanten sank das Herz nun gänzlich vor die Füße; ein Fluch entfuhr ihm und draußen schrie Narzisse, wie von einem plötzlichen Schrecke befallen, hell auf. Weh' uns, dachte er: die Hölle ist los! Am Ende giebt es dennoch Gespenster und ihr erscheint der selige Papa, oder der unselige Fechtmeister, oder der auferstandene Ueberrock meines klappernden Vordermannes.

Die Schüler hatten indeß vor des Baumeisters Hause gesungen und noch saß Veronika, von Sterbegedanken belästigt, vor dem offenen Gesangbuche, als Alma, trübselig wie sie, in's Stübchen trat, auf die Tante zuschlich und sie, in Thränen ausbrechend, an ihr Herz drückte. Diese weinte sofort vom Grunde des Herzens mit, denn sie glaubte das zartfühlende, gemüthliche Wesen von derselben Wehmuth durchschauert und lispelte: Ja, sieh', so ist's, Du Liebe, Fromme! — „Ausgelaufen war ich kaum und bin schon am Ziele!“ Aber „lieblich ist das Grab“ schrieb mir die selige Jukunde in's Stammbuch: „junge Veilchen sprießen zu des Hügels Füßen, zu des Hügels Häupten blüh'n Vergißmeinnicht.“

Die Stelle ist von Kosegarten, erwiederte Alma: doch Tant'chen, denke Dir mein Unglück! — Während dem nun Veronika erschrickt und die holde Dolorosa das Herzchen ausschüttet, bemerken wir nachträglich, daß es in der entfernten, von Gästen wenig besuchten Ecke des Gartens zu Birkhölzchen, auch eine breterne, mit altem Strohe belegte und von Spöttern Cabana di Petrarcha genannte Spelunke für den Kraut- und Kartoffel-Wächter der häufig beraubten Plantagen gab. Als nun jene Beide am Nachmittage die Laura und Klotilden aufsuchten, welche der Baum im Wäldchen festhielt, schlüpfte Alma, die sich von einem Dorne, einem Nädelchen oder Insekte gestochen fühlte, in gedachte Cabane und bat die Tante, nachzusehen und ihr gefälligst von der Pein zu helfen. Es mußten deßhalb einige Bindemittel des Putzes gelös't und das Geschäft, möglicher Ueberfälle wegen, äußerst beschleunigt werden. Als nun dem Mädchen geholfen war und sie heraustraten, kam der Regen, trafen die beiden Gesuchten ein, flüchteten sie in Gelders Wagen und fuhren nach Hause. Doch erst bei der Heimkehr vermißt unsere Alme die goldene, vom Onkel Rüster, ihrem Pathen, am Tage der Confirmation erhaltene Kette mit dem Edelsteine im Schlosse und will schwören, sie noch während des Geschäftes in der Hütte gehabt und gefühlt zu haben.

Veronika erblaßte über der Mittheilung, denn ihr Bruder hatte, aus Vorliebe zu diesem Günstlinge, in erwähntem, auffallend reichen Geschenke fast das Maß überschritten und sah es deshalb gegenwärtig nur mit einem gemischten Gefühle an des Pathchens goldwerthem, blendendem Halse.

Liebes Leben, sagte Veronika: hier giebt es keinen Rath als den: Befiehl den Verlust unserem Herrgott und zeige ihn im Blättchen an, so lenkt er des Finders Herz zu Deinem Frommen; ich aber schreibe auf der Stelle an meinen besten Freund auf Erden, an einen Halbengel, der wahrlich gern für mich und Dich durch mehr als ein Element ginge; ich melde ihm den ganzen Hergang und mache es dem Edlen zur Gewissenpflicht, den Kaffee mit Tages Anbruche in Birkhölzchen zu trinken. Da soll er sich denn heimlich, doch mit hundert Augen, im Garten und namentlich in der Hütte umsehen und wenn das vergebens ist, in seiner Schlangenklugheit die Wirthin und ihre Schwestern ausforschen. Fatale Personen, wie ich bekennen muß, die insgesammt in ihn vernarrt sind. Damit entwand sich Veronika den Armen der Dankbaren, sie zog die Klingelschnur und suchte das Schreibzeug. Friederike, die Köchin, erschien, sie ward ermahnt, sich alsbald marschfertig zu machen, möglicher Anfechtung, unter Weges,

nicht etwa das Ohr zu leih'n, den späten Ausgang aber vor dem Hausherrn durchaus zu verheimlichen.

Der fehle selbst noch zu ihrer Verwunderung, erwiederte Jene: schon zwei Mal habe sie seit acht Uhr die Hasenkeule gewärmt und wieder aufgetragen und erkläre der Herr Baumeister die Gottesgabe nun für dürres Holz und Hundefutter, so wasche sie die Hände in Unschuld.

Veronika faltete bei dieser Meldung erstaunt die Ihrigen und war im Begriffe, sich ängstlicher Besorgniß hinzugeben, als derselben beifiel, daß der Bruder, als ein geschworner Feind des Todes und der Begräbniß-Anstalten, vor dem Schülerchore Reißaus genommen und vielleicht den Herrn Gelders besucht habe, der einen Gartensaal und zwei Lusthäuser gebau't haben wolle. Ihr konnte weder ahnen, daß demselben während dem des Lebens Höchstes, die erste Liebe, im wüsten Keller auf einem Sargdeckel erblühe, noch daß er, mit dem grimmen Tode eingeschachtelt, nach der verschwundenen Stahlmilch schmachte.

(Fortsetzung folgt.)

Die Gefangene bei den Birmanen.

(Beschluß.)

„Eines Abends sahen wir im Mondlicht zwei andere Männer-Gestalten auf uns zukommen. Es war der Mann meiner Schwester und dessen Bruder. Sie erzählten uns in folgender Art, wie sie entkommen seyen":

„„Zweimal haben wir uns aus der Gefangenschaft befreit. Unsere erste Befreiung verdankten wir der berauschenden Wirkung des Palmsaftes, der unsere Wache betäubte. Auf unserer Flucht mußten wir durch einen Engpaß, wo wir in die Hände eines anderen feindlichen Piquets fielen. Sie banden uns die Hände mit Stricken von gespaltenem Rohr auf den Rücken und stießen uns in einen Winkel, wo wir übernachten mußten. Früh am Morgen wurden wir vor den Häuptling geführt. Dieser ließ uns in eine mit einem Gitter aus Bambus zugedeckte Grube werfen, wo noch ungefähr zwanzig unserer Landsleute schmachteten. Durch das Gitter warf man uns Ueberbleibsel von Speisen oder ein paar Hände voll trockenen Reis zu. Von dieser Kost lebten wir vier Tage. In einer finsteren Nacht verabredeten wir eine allgemeine Flucht. Am folgenden Abend hatte man uns, wie gewöhnlich, zum Trinken an einen Fluß getrieben; hier gab ich das Zeichen und stürzte zuerst hinein. Nach wenigen Minuten waren wir in Sicherheit, und eine mühselige zehntägige Wanderung hat uns wieder zu Euch geführt.""

„Das Jahr begann auf die Neige zu gehen, der Frühling kehrte wieder, und ich freute mich noch einmal des Lebens. Da kam meine Schwester eines Tages, ganz außer sich, zu mir gelaufen, und fragte mich, ob ich nicht ferne Stimmen hörte. Unser Bruder hörte gleichfalls das Geräusch und sprach mit bebender Lippe: „„Rettet euch über den Fluß in die Büffel-Ebene; dort erwartet mich!"" Wir eilten zum Flusse, der breit war und nicht durchwatet werden konnte. Ein Geschrei aus tausend feindlichen Kehlen entsetzte uns. Meine Schwester, von ihrem Manne getragen, und ich in den Armen seines Bruders, schwammen durch den Strom."

„Unterdeß hatte sich der Vortrab des Feindes im Walde zerstreut. Der Feind war auf dem Rückweg von Katschar, und unser kleines Dorf wurde bald ein Schauplatz der Verödung."

„Durchnäßt, ermüdet und voll Angst wurden wir dahin gebracht, wo wir mit unserem Bruder zusammentreffen sollten. Die Axt des Holzfällers ertönte vor uns; sie mahnte uns, einen Umweg zu machen und unseren Weg durch den Wald zu bahnen. Wir eilten verzweiflungsvoll weiter. Einige Holzbündel lagen auf dem Pfade, und zwei gräßliche Gestalten gingen mit Aexten und Stricken auf uns los. Jetzt kam auch ein dritter. Unsere Begleiter setzten sich zur Wehre; es gab einen wüthenden Kampf, aber die Mehrzahl siegte: meine Schwester verlor einen Mann und ich — einen Geliebten!"

„Die Mörder banden mir die Arme und schleppten mich — wohin, weiß ich nicht. Ich war unempfindlich gegen Alles, was vorging. Ich fühlte meine verwirrten Sinne wieder etwas gesammelt, als ich an dem Platze vorbeikam, wo meine theure väterliche Hütte gestanden hatte, von der nur noch rauchende Trümmer dalagen. Wie soll ich aber die Leiden beschreiben, welche nachfolgten! Ich ward in das Birmanische Lager gebracht; alle Speise war mir zuwider, ich wies sie zurück und ward dafür unbarmherzig geschlagen. Bald folgten noch empörendere Mißhandlungen. Der Morgen erwachte über meinem tiefsten Elend, und man rüstete sich zum weiteren Marsche nach Birma. Ich rührte mich nicht; ich bat, man möchte mich an der Stelle, wo ich lag, ruhig ster-

ben lassen. Allein sie banden mir einen Strick um den Leib und zerrten mich weiter."

„Viele Tage nahm ich keine Nahrung zu mir, um mich von einem geschändeten Daseyn zu erlösen. Wir setzten die Reise durch das Gebirge fort, welches von den Seufzern und Verwünschungen unserer Mitgefangenen wiederhallte, die zum Theil mit schweren Ketten belastet waren."

„Die Unmöglichkeit, von den Naga's Lebensmittel zu erhalten, zwang die Birmanen, den mühseligsten Theil der Reise in großer Eil zurückzulegen. An jedem Rastorte wurden die Kranken und Schwachen auf erhöhte Bahren gelegt, damit sie wenigstens nicht eine Beute der Raubthiere würden, sonst aber ihrem Schicksal überlassen. Ich erinnere mich nur sehr undeutlich, wie ich in einem solchen Zustande von den Naga's entdeckt ward. Ich kann mich nicht entsinnen, wie lange es her ist, daß ich von den Meinigen losgerissen bin. Ich erlag immer mehr dem Drucke schmerzlicher Erinnerungen; allein die Naga's sind nicht grausam; ihnen verdanke ich, daß ich noch athme. Sie haben mich als Untergebene, aber nicht mit Härte behandelt. Ich hätte ihnen meine Dankbarkeit beweisen mögen; doch Euer Zusammentreffen mit ihnen hat diesen Zweck vielleicht schon erfüllt."

Hier übermannten sie ihre Gefühle. Ein Anfall von Verzweiflung raubte ihr die Sinne, und als sie wieder zu sich selbst gekommen war, nannte sie unaufhörlich die Namen ihres Geliebten, ihres Vaters, ihres Bruders und ihrer Schwester. Ich suchte ihr Trost einzusprechen, und als ich mich zum Aufbruch anschickte, ward sie in einer bedeckten Sänfte getragen. Den dritten Tag unserer Reise nach Westen, als ich eben an ihrem Bette saß, legte sie ihre Hand in die meinige und wendete ihr Gesicht von mir ab. Ein Fieberschauer durchzuckte sie; ihre Stirn war kalt; ihr Puls schlug langsam und schwach. Jetzt warf sie mir noch einen dankbaren Blick zu, und ein Gefühl von Freude wegen des nahen Endes ihrer Leiden erheiterte ihre Züge. Nach wenigen Augenblicken war die liebliche Weda, die mißhandelte Gefangene, verschieden!

(Aus dem Magazin für die Literatur des Auslandes.)

Sonst und Jetzt!

Ich lebte einsam, still, zufrieden —
Der Ruhe Glück war mir beschieden.
In meines Häuschens Einsamkeit
Sang ich mir frohe Morgenlieder,
Und kam der Abend freundlich wieder,
Entzückt mich die durchlebte Zeit.

Doch jetzt — mit langsam schwerem Tritte,
Fühl' ich der Stunden müß'ge Schritte,
Hin ist des Sängers Freudigkeit.
Es schweigen zögernd seine Lieder,
Und kommt der Abend ihm auch wieder,
Er bringet ihm statt Freude — Leid.

Es freuten mich der Laute Klänge
Und meiner Brust geweih'te Sänge
Verkündeten des Herzens Glück.
Mir war das höchste Glück beschieden:
Ich lebte heiter und zufrieden,
Es zeigte Freude jeder Blick.

Doch hör' ich jetzt die Laute klingen,
Des Sängers Lied will nicht gelingen,
Es drückt ihn schwer des Herzens Weh! —
Hin ist des Lebens Lust geschieden —
Hin meiner Brust harmon'scher Frieden,
Das frohe Sonst — ich nimmer seh'!

Und doch lieb' ich, mit inn'gem Beben,
Das stürm'sche Jetzt mehr als mein Leben,
Mehr als der Ruhe freundlich Glück! —
Was mir Ein theurer Blick genommen:
Des Herzens Ruh' kann wieder kommen,
Ein liebes Wort bringt sie zurück.

E. B — z.

Miszellen.

In Betracht des großen Nothstandes der drei im Laufe des ersten Semesters 1833 abgebrannten Städte Tost, Grottkau und Prausnitz, ist höheren Orts die Ausschreibung der Beiträge zur Vergütung der diesfälligen Schaden-Beträge, mit Hinzurechnung der Feuerschäden in den übrigen Städten der Provinz Schlesien, schon jetzt verfügt worden. Nach Ausweis der zu diesem Behufe angefertigten Zusammenstellung haben die erwähnten Brandschäden betragen:

a) im Reg.-Bez. Breslau	51,318 Rtlr.	11 Sgr.	11 Pf.
b) " " " Liegnitz	6,187 "	8 "	1 "
c) " " " Oppeln	121,087 "	— "	— "
in Summa	178,592 Rtlr.	20 Sgr.	

Hierzu tragen bei nach Maßgabe des Haupt-Feuer-Societäts-Katasters eines jeden Regierungs-Bezirks:

	Rtlr.		Rtlr.	Sgr.
a) d. R.-B. Breslau	v. 5,152,055	Katstr.-Ertrag	73,244	6
b) " " " Liegnitz	" 3,960,490	" "	56,304	—
c) " " " Oppeln	" 3,449,840	" "	49,044	14
		sind obige	178,592	20

Es kommt also im Regierungs-Bezirk Breslau auf jedes Hundert des Kataster-Ertrags die bedeutende Summe von 1 Rtlr. 13 Sgr. 5 Pf., was die dortige Königl. Regierung zu der Bemerkung veranlaßt, wie sie zu den beitragspflichtigen Hausbesitzern das Vertrauen hege, daß sie den beklagenswerthen Zustand ihrer verunglückten Mitbürger beherzigen, durch eine baldige Beisteuer ihre Lage mildern, und stets eingedenk seyn würden, daß auch sie ein gleiches Schicksal hätte treffen können, wo sie alsdann die Wohlthat einer schnellen Hülfsleistung in ihrem ganzen Umfange selbst zu würdigen wissen würden.

In Pesth wurde kürzlich ein Bedienter einer Frau von R— wegen Diebstahlverdachts plötzlich entlassen. Der Entlassene bat seinen Nachfolger noch für eine Nacht um Unterkunft in dem Hause und erhielt dieselbe auch. Um Mitternacht aber stand derselbe auf und ermordete seine vorige Herrin und ihren 7jährigen Sohn im Bette; die funfzehnjährige Tochter, welche sich dem Augenscheine nach, sehr gewehrt hatte, lebt zwar noch, wird aber wahrscheinlich an ihren Wunden sterben. Nur ein Dienstmädchen wußte nach dem Boden zu entkommen und durch ihren Hülferuf die Nachbarschaft zu erwecken. Der rachsüchtige Mörder hatte sich in einem Kamin versteckt, wo er festgenommen wurde. Der Mörder ist erst 18 Jahre alt. — Am 9ten Septbr. wurden die ermordeten Personen feierlich bestattet. Der Leichenzug war größer, als man ihn je gesehen; man rechnet, daß derselbe aus 25,000 Menschen bestand.

Einer Newyorker Zeitung zufolge, fand man vor einiger Zeit ein gesatteltes Pferd ohne Reiter, in der Nähe eines ländlichen Gasthauses, im Innern des Staates Ohio, umherirren. Bei näherem Nachsuchen entdeckte man den Besitzer desselben, völlig betrunken, auf einer Mauer reitend, und diese, wie wüthend, schlagend und anspornend, wobei er die heftigsten Flüche gegen seinen vermeintlichen eigensinnigen Gaul ausstieß. Als er endlich nüchterner ward, sah er sein Mißverständniß ein und stieg herab, zu großer Belustigung der Menge, welche dieser seltsamen Reiterei beigewohnt hatte.

Auflösung des Räthsels in voriger Nummer:
Die Dame im Damenspiel.

Charade.

Einst stand Sie hinter grünen Jalousien,
Ich lauschte still in meinem Kämmerlein,
In meinem Herzen tobte Liebespein,
Ich fühlte meiner Wangen dunk'les Glühen.

Da drückte ich mit schüchternem Bemühen
Die Erste sorglich in die Zweite ein,
Und warf das Ganze zu dem Liebchen mein;
Sie litt mein Treiben, ohne zu entfliehen.

Wir näherten uns nun von Tag zu Tage,
Sie bot mir Aehnliches für meine Gaben,
Ich nahm es, habe drob mich noch gefreuet.

Wie oft hat mich der Tausch seitdem gereuet! —
Die Erste ist es nicht, um die ich klage;
Könnt' ich nur meine Zweite wieder haben!

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

Der Kampf in Portugal hat nun seinen Haupt-Kriegs-Schauplatz vor Lissabon. Wie bereits vor acht Tagen gemeldet, griffen am 5. Septbr. ungefähr 6000 Mann der Armee Don Miguels die äußersten nördlichen, zum Schutz der Hauptstadt von Don Pedro errichteten Linien, an; ein mörderisches Treffen entstand — Pardon ward gegenseitig nicht gegeben — und dasselbe dauerte den ganzen Tag über bis zum Einbruch der Nacht, worauf beide Theile ihre früheren Positionen bezogen. Den gegenseitigen Verlust mit einiger Genauigkeit anzugeben, war nicht möglich; einige geben den der Constitutionellen auf 3 bis 400, und den der Royalisten auf 6 bis 700 Mann an. Dem Herzoge von Terceira ward ein Pferd unter dem Leibe erschossen. Herr Thomas Mascarenhas, Chef des General-Staabes, erhielt eine gefährliche Wunde; eben so der Graf Aba. General Valdes starb während der durch eine Verwundung der Schulter nöthig gewordenen Amputation. Uebrigens war es den Miguelisten gelungen, Lissabon das süße Wasser, was es durch das Aquäduct erhält, abzuschneiden; es sind aber in der Stadt Brunnen, und auch von der andern Seite des Tajo kann man es noch herüber holen. Frisches Fleisch wurde auch selten und theuer; eben so ging es mit dem Brodte, weil sämmtliche Mühlen außer der Stadt belegen. Da der Palast Ajuda nicht in den Linien der Vertheidigung der Hauptstadt liegt, so hat Don Miguel davon Besitz genommen. — Lissabon ist fortwährend vom besten Geiste beseelt, und bis zum 12. Septbr., an welchem Tage Don Pedro noch Herr von Lissabon war, ist kein neuer Angriff vorgefallen. Eine Proklamation Don Miguels an die Einwohner Lissabons hat Don Pedro, vertrauend den Gesinnungen derselben, selbst veröffentlichen lassen. — Aus Porto berichtet man, daß General Stubbs, seit der Abreise Saldanha's nach Lissabon, nicht unthätig gewesen ist. In der Nacht vom 2ten verließ er Porto mit der gesammten Garnison, um ein Miguelistisches, wenige Meilen nördlich von der Stadt postirtes Truppenkorps anzugreifen. Dieses Korps zog sich vor ihm zurück, ohne seinen Angriff abzuwarten, so daß er Valongo, Ponte Fereira, Balthar und Pennafiel besetzen konnte, ohne auf Widerstand zu stoßen. Die Miguelisten waren nach Amarante zurückgegangen. Gen. Stubbs fand jedoch sämmtliche von ihm besetzten Orte von den Einwohnern verlassen, indem dieselben, bei Todesstrafe, angewiesen worden waren,

dem Miguel. Heere zu folgen. Da er nun den Feind zu keinem Treffen bewegen konnte, und zugleich fürchten mußte, Porto werde, während seiner Abwesenheit, von der andern Seite her, angegriffen werden, so fühlte er sich veranlaßt, dorthin zurückzukehren. Inzwischen war in Porto der Befehl aus Lissabon eingegangen, es sollten sofort noch 2000 Mann von der dortigen Garnison zur Vertheidigung Lissabons dorthin entsendet werden. Die Einschiffung derselben fand am 5ten statt. Die Bewohner Portos waren sehr unzufrieden, sich auf diese Weise fast aller regulären Truppen beraubt, und sich in diesem Zustande einem Angriffe der Miguelisten, die zahlreich in der nächsten Umgebung standen, und sehr thätig operirten, ausgesetzt zu sehen. Der General Stubbs hatte sich kaum aus Pennafiel zurückgezogen, als auch das von ihm verfolgte Miguelistische Korps umkehrte, und ihm den Rückzug abzuschneiden suchte. Einer Kolonne seiner Truppen gelang es, ein Miguelistisches Detaschement in Villa Conde dadurch zu überrumpeln, daß sie unter dem Rufe: „Es lebe D. Miguel I.!“ anrückte, und auf diese Weise die getäuschten Miguelisten in einem wehrlosen Zustande überfiel, viele davon tödtete, und etwa 209 gefangen nahm. Indessen bot sich den Miguelisten bald Gelegenheit, eine Vergeltung auszuüben. Ein Detaschement Oportoer Freiwilliger war nämlich den Douro aufwärts gesendet worden, um eine Parthie Branntwein wegzunehmen; eben als sie sich in die Häuser eines Dorfes vertheilt, und ihre Waffen zusammengesetzt hatten, wurden sie überfallen, und, etwa 40 an der Zahl, ohne Widerstand leisten zu können, niedergemacht.

Neueste Nachrichten aus England melden: Es seyen in Hinsicht Portugals zweierlei Gerüchte in Umlauf; das erstere besage, Dom Pedro habe von der Engl. Regierung Hülfe begehrt, indem er ohne dieselbe Lissabon nicht werde halten können; das andere spreche von Unterhandlungen und Entsagung Don Miguels. Man sprach in London bereits davon, daß unverzüglich 4000 Mann nach Lissabon eingeschifft werden sollten.

In Frankreich dauert die Ausrüstung der Expedition gegen Bugia (in Afrika) noch fort. Die Stärke dieser zu Toulon sich versammelten Expedition beträgt 4000 M., welche der General Trezel kommandiren wird.

Die franz. Flotte für das Mittelmeer ist noch bei Smyrna versammelt, die engl. wird sich bei Salamis ein Rendezvous geben. Von den ägypt. Truppen, welche aus Syrien nach Aegypten zurückgekehrt sind, wurden sogleich 8000 Mann nach Arabien abgesendet, um den dortigen Aufstand zu stillen. Die mit dem Vicekönig von Aegypten nach Kandien abgegangene Flotte besteht aus 4 Linienschiffen und 4 Fregatten. Der poln. General Dembinski ist in die Dienste Mehmed Ali's getreten, und erhält ein Gehalt von 20,000 Dollars; er soll das Heer neu organisiren.

In Constantinopel ist am 30. August wiederum durch Anlegung eine furchtbare Feuersbrunst ausgebrochen, welche viele tausend Häuser nebst den Mühlen vernichtet hat. Der Nothstand daselbst ist groß, und die Unzufriedenheit nimmt überhand.

Deutschland.

Am 21. Septbr., Abends kurz vor 9 Uhr, hörte man in Frankfurt, in einer nahe am Theater und unweit der Hauptwache liegenden Straße, ein starkes Knallen, wie ein wohlunterhaltenes Pelotonfeuer. Der Schlag war so heftig, daß im Theater, wo gerade wieder, wie am 3. April, Robert der Teufel gegeben wurde, doch diesmal das Schauspiel von Raupach, und damals die Oper von Meyerbeer, das Publikum erschreckt wurde und herausströmte. Der Vorhang fiel, aber bald zeigte sich, daß nur ein Bubenstück den Lärm veranlaßt hatte, denn das Knallen rührte von einer Petarde her, welche ein Böswilliger in jene Straße gelegt haben mußte. Die Wache in der Nähe war in das Gewehr getreten, und es herrschte viel Bewegung, bis man den Grund der Sache erfuhr. Dann kehrten auch die Zuschauer in das Theater zurück, wo das Stück ausgespielt wurde. Man sagt auch, in andern Gegenden der Stadt seyen Störungen der öffentlichen Ruhe vorgekommen, doch waren sie unbedeutend und gingen fast unbemerkt vorüber.

Am 15. Septbr. erschoß sich in Frankfurt a. M. eine alte Frau von 75 Jahren. Die Ursache lag in keinem Mangel, sondern in der Langenweile, welche sie in ihrem freudenleeren Greisenalter empfand. — Die Frankfurter Messe ist zu Ende; Schweizer, Sachsen, Franzosen, Engländer und Böhmen machten große Geschäfte. Das Uebrige theilte sich zwischen Offenbach und Frankfurt a. M.

In einem im Schwäbischen Merkur enthaltenen Schreiben von der West-Gränze der Schweiz vom 12. September heißt es: „Die sogenännten Schutz-Vereine, welche vor einigen Wochen so drohend auftraten und zu der Besorgniß Anlaß gaben, es möchte ihnen gelingen, die Tagsatzung zu stürzen und sich in den Besitz der Gewalt zu setzen sind wieder etwas stiller geworden. Viele wollen den Grund hiervon in der von der Tagsatzung entwickelten Thatkraft finden; dies mag seine Richtigkeit haben; allein schwer täuschen würde man sich, wenn man deswegen glauben wollte, diese Klubs hätten die Hoffnung auf die Verwirklichung ihrer Pläne aufgegeben und legten nun ruhig die Hände in den Schoß. Sie arbeiten im Gegentheil rastlos vorwärts und zeigen eine Thätigkeit, welche einer bessern Sache würdig wäre. Centralisirung der Schweiz und Begründung derselben durch einen nach der Kopfzahl gewählten Verfassungs-Rath ist das Ziel, dem sie entgegen steuern, und treten nicht ungewöhnliche Ereignisse ein, welche dem Gange der Dinge in Europa eine neue Richtung geben, so ist kaum daran zu zweifeln, daß diese Vereine zu ihrem Zwecke gelangen werden. Denn, ob sie gleich noch die Minderheit der Nation ausmachen, so wohnt doch in ihnen eine große Thatkraft.“

(Fortsetzung im ersten Nachtrage.)

Die von der gesetzgebenden Versammlung des Fürstenthums Neuchatel mit einem besondern Auftrage nach Berlin abgefertigte Deputation, bestehend aus dem Staatsrath v. Chambrier, dem Prediger Guillibert und dem Major Dubois, ist am 7. Septbr. in Berlin eingetroffen.

Beide Breslauer Zeitungen eröffnen ihre Blätter vom 18. Sept. mit einem, und zwar demselben, Gedicht an die Versammlung der Naturforscher. Außerdem enthält die eine derselben Folgendes: „Bereits aus allen Gegenden Deutschlands, ja selbst aus Ungarn, Schweden, England und Spanien, hat sich eine große Anzahl der ausgezeichnetsten Gelehrten in unsern Mauern eingefunden, und der heutige Tag ist für die Eröffnung der Sitzungen bestimmt, die im großen Saale des hiesigen Universitätsgebäudes, in der sogenannten Aula Leopoldina, stattfinden werden. Möchten nur die trüben und regenbringenden Wolkenzüge, die bisher den Himmel umdüsterten, recht bald weichen, und eine günstigere Witterung unsere Stadt und Umgegend den gefeierten Gästen in freundlicher Sonnenbeleuchtung zeigen."

Frankreich.

In Oran war eine Meuterei ausgebrochen. Der Gen. Desmichels hatte einen Unteroffizier eines afrikanischen Jägerreg. bestrafen lassen wollen, als das ganze Regiment aus der Kaserne trat, und gegen diese Maßregel laut protestirte. Es ward Rappell geschlagen, worauf sich alle Truppen und sogar die Kanoniere bei ihren Kanonen versammelten, ohne daß das empörte Regiment Anstalten machte, sich zu fügen. Ueble Folgen befürchtend, erließ der General, um die Gemüther zu beruhigen, einen Tagesbefehl, worin er erklärte, das Betragen des Unteroffiziers genauer untersuchen zu wollen.

Die Verwüstungen, welche die Kriegsverwaltung, in Folge der Belagerung der Citadelle von Antwerpen, constatirt hat, belaufen sich auf 567,959 Frs. 27 C., wovon 341,545 Frs. 23 C. für gefälltes Holz und 226,414 Frs. 4 C. für Verwüstungen, welche das Feuer der Citadelle oder das der Belagerungs-Armee angerichtet hat.

Türkei.

Ein Courier hat die Nachricht nach Constantinopel gebracht, daß Ibrahim nach Alexandrien zurückgekehrt sey, und nach Arabien abgehen wolle. Da sich Süd-Rußland von einer Hungersnoth bedroht sieht, und kein Getreide ausführt, so sind die kleinen türk. Schiffer, welche sich sonst mit dem Getreidehandel beschäftigen, außer Brod.

Aus Albanien, namentlich aus Bitoglia oder Monastir, meldet man vom 26. August, daß in Folge der Nachrichten aus Scutari, auch die übrigen zu diesem Paschalik gehörigen Distrikte und Städte, wie Valona, Delvino, Berat ꝛc., gegen die türkischen Behörden aufgestanden waren, und dieselben ohne großes Blutvergießen vertrieben hatten. Die Revolution war noch im Vorschreiten gegen den Süden. Der Pascha von Janina, Emin Pascha, war im Begriff, mit einem ansehnlichen Truppencorps gegen die Empörer zu marschiren und durch gütliche Ueberredung, oder durch die Gewalt der Waffen, die Ruhe herzustellen.

Die Pforte sucht fortwährend die in den letzten Kriegen erlittenen Verluste zu ergänzen, thut aber dabei manche Mißgriffe, indem unablässig Neuerungen gemacht werden, obgleich eben die früheren Neuerungen großentheils die erlittenen Unfälle erzeugt haben. Mehmed Ali verfährt zwar eben so, allein er ist verschmitzter als der Sultan und hat es in der Verstellungskunst weiter gebracht. Er beobachtet genau die religiösen Gebräuche und versäumt nichts, um sich für einen orthodoxen Muhamedaner geltend zu machen, was der Sultan zu verachten scheint. Dieser entfremdet sich dadurch die Herzen und erleichtert seinen Gegnern das Spiel. Die Gesandten von England und Frankreich sollen sich viel Mühe geben, das Vertrauen der Pforte wieder zu gewinnen, das sie durch ihr Betragen während der letzten außerordentlichen Ereignisse verscherzt haben. Es muß diesen Diplomaten viel daran gelegen seyn, die alten freundschaftlichen Verhältnisse ungetrübt zu erhalten, weil die Handelsinteressen ihrer Nationen sehr dabei betheiligt sind, und bei aller Schwäche der Pforte, bei allem, ihr widerfahrenen Ungemach, ihre Besitzungen doch noch einen sichern und einträglichen Markt für Industrie-Artikel darbieten. Von Wien werden jährlich für viele Millionen Tücher, Stahl- u. Eisenfabrikate nach der Türkei verführt, und der Orient belebt vorzüglich die österr. Fabriken.

Man meldet aus Alexandrien, daß Mehemet Ali im Zollamte von Kairo allen Mocca-Caffee, sowohl von eingebornen als fremden Kaufleuten, habe wegnehmen und nach seinen Magazinen bringen lassen, ohne auf die Gegenvorstellungen mehrerer auswärtigen Consuln Rücksicht genommen zu haben. Auch in Alexandrien ließ er alle Läden der Geldmäkler, die größtentheils Juden sind, schließen, mit dem gebot, sie bei Lebensstrafe nicht wieder zu öffnen, und Alles in Beschlag nehmen, was sie an baaren Talaris vorräthig hatten, unter dem Vorwande, daß diese Geldmäkler an dem fortwährenden Steigen dieser Geldsorte Schuld wären, während man den Pascha beschuldigt, dieses Steigen selbst veranlaßt zu haben, indem er seine Waaren nur gegen diese Talaris verkauft und sein eignes Geld als Zahlung anzunehmen verweigert.

Briefe aus Aegypten melden, daß die, aus Syrien dahin zurückgekehrten ägypt. Truppen sich im besten Zustande befunden hätten. Wenn man das Land unpartheiisch betrachte, finde sich, daß die gewöhnlichen Zeitungsberichte viel Unwahres meldeten. Die Armee werde nicht nur durch die Conscription, sondern auch durch Freiwillige, vervollständigt. Der Geist der Armee wirke auf das Volk zurück, das an ihrem Ruhm Theil nehme, sie besinge, und bei dem sich bereits ein rühmlicher Geist entwickelt.

Vermischte Nachrichten.

Am 22. Septbr. früh sind Se. Majestät der Kaiser von Rußland in erwünschtem Wohlseyn zu Modlin eingetroffen, in dessen Umgegend sich bereits die Russischen Truppen aus den verschiedenen Theilen des Königreichs zu einer Revue versammelt haben. Der Fürst Statthalter, Feldmarschall Paskewitsch, war Sr. Majestät bis Kalisch entgegengereist. Aus Warschau hatten sich die dort anwesenden Mitglieder des Administrations- und Staatsraths nach Modlin begeben, um dem Monarchen ihre Ehrerbietung zu bezeugen.

Die fürstl. Esterhazyschen Schäfereien in Ungarn lieferten in diesem Jahre 8309 Ctr. Wolle. Diese Wolle ist sämmtlich von veredelten Schaafen, und wurde im Preise von 100 Gulden und darüber für den Ctr. bezahlt, was im Ganzen eine Einnahme von mindestens 550,000 Thlr. ausmacht.

Im vorigen Jahre wurden vom Auslande in Großbritannien 21 Millionen 128,973 Pfund Schaaf- und Lammwolle eingeführt. Ausgeführt wurden an britischer Wolle 4 Mill. 199,825 Pfd., an britischem Wollengarn 2 Mill. 204,464 Pfd. und an britischen Wollenfabrikaten für den Betrag von 5 Mill. 244,178 Pfd., worunter 396,661 St. Tuch aller Gattungen und 40,984 St. Kasimir.

In Algier giebt es 1 christliche Schule für 80 Knaben, 2 christliche Schulen für 34 Mädchen, 26 muhamedanische für 315 Knaben, 17 jüdische für 430 Knaben, und 1 Schule, um die Juden in der franz. Sprache zu unterrichten. Außer diesen 47 Schulen mit 899 Schülern, beschäftigt man sich in diesem Augenblick mit der Eröffnung einer großen Schule für den franz. Sprachunterricht Um das Verhältniß der Zahl der Schüler gegen die der Bewohner beurtheilen zu können, muß bemerkt werden, daß die Bevölkerung von Algier am 1. Januar 1833 aus 25,226 Seelen bestand, worunter 3325 Franzosen, 571 engl. Unterthanen von Malta und Gibraltar, 925 Spanier, namentlich von den balearischen Inseln, und 105 Italiener; zusammen 5226 Europäer. Die übrigen Bewohner sind: 12,000 Mauren, 2000 Beduinen, Neger und 6000 Juden.

Nachruf
am Todes-Tage meines Gatten, des Müllermeisters Bruks.
Gestorben zu Hirschberg den 5. Oct. 1832.

Gatte, Vater! Du bist hingegangen
In das Land wo Keiner wiederkehrt.
Wo der Deinen schmerzliches Verlangen,
Und ihr Gram nicht Deine Ruhe stört.

Meiner Kinder heiße Wehmuths-Thränen,
Klagen: ach, der Vater ist nicht mehr!
Tief gebeugt fühl ich ein banges Sehnen
Denn die Mutter-Sorge drückt mich schwer,

Heut Ein Jahr da nahm aus uns'rer Mitte
Schnell und unerbittlich Dich der Tod;
Eh wirs ahn'ten, da brach Deine Hütte,
Aber Deine Seele lebt bei Gott.

Gut und Nützlich war Dein ganzes Leben,
Redlichkeit war Deines Herzens Schmuck,
Unsre Pflicht ist stilles Gottergeben,
Wie er selbst so manche Leiden trug.

Apollonie Bruks geb. Körber.
Alwine, Gustav, Anna, Bertha, } als Kinder.

Nachruf der Liebe
dem Andenken
unserer theuern, geliebten Tochter und Schwester
der Jungfer
Johanne Eleonore Wahn
aus Praußnitz,
bei der einjährigen Wiederkehr ihres Todestages trauernd gewidmet.
Gestorben den 2. October 1832, alt 17 Jahr und 27 Tage.

Dein Todestag erneuert unsre Thränen
So oft er in der Jahre Lauf erscheint.
Wir sehn Dir, Sel'ge, nach mit bangem Sehnen
Bis Ewigkeit auf immer uns vereint.

Noch immer bluten unsre Elternherzen,
Es zollt der Bruder Wehmuthsthränen Dir.
Kein Strom der Zeit wird tilgen unsre Schmerzen
Denn Du, Geliebte, ach, Du bist nicht hier!

Du bist nicht hier: so seufzt die Mutterliebe,
Die glücklich nur durch Dich, du Gute, war!
Du bist nicht hier: so klagt aus reinem Triebe
Der Vater, Bruder und der Freunde Schaar.

Zu früh der Tod Dich, Einz'ge Tochter, raubte
Denn mit Dir floh uns alle Freude weit;
Dem Herzen wär' kein Trost, wenn's fest nicht glaubte:
Daß wir Dich wiedersehn in Ewigkeit.

Drum ruhe wohl! — Im sanften, sel'gen Schlummer
Stört Deinen Geist, der ewig glücklich lebt,
Kein herber Gram, kein bittrer Erdenkummer.
Und wohl ist dem, der bei den Engeln schwebt.

Ernst Gottlieb Wahn, Johanne Eleonore Wahn, geb. Tirschler, } als Eltern.
Ernst Friedrich Wilh. Wahn, als Bruder.

Nachruf am Sterbetage
der
Frau Joh. Eleonore Habermann
geb. Klein;
gewesene Ehegattin des Fleischermeisters Herrn Ernst Habermann zu Striegau.

Geb. den 6. Oktober 1795 zu Freiburg.
Gest. den 8. Oktober 1832 zu Striegau.

Ein Jahr entfloh seit jener Scheidestunde,
In welcher Dich Dein Heiland zu sich rief;
Noch immer schmerzt der herben Trennung Wunde,
Denn sie durchdrang der Freunde Herzen tief.
Wir wallen noch im Staube, fern vom Thron,
An welchem Du empfängst der Treue Lohn.

Gern hätte Freundschaft Kränze Dir gewunden
Zum Festtag', der Dir einst dies Leben lieh!
Doch hast die beßre Heimath Du gefunden
Nach dieses Erdenwallens Sorg' und Müh';
Im Vollgenuß der höhern Seligkeit
Stört Dich nicht mehr der Erde Schmerz und Leid.

So soll uns nun, die Du voran gegangen,
Dein Angedenken heilig immer seyn,
Bis uns, wenn wir auch einst dorthin gelangen,
Ein ew'ges Wiedersehen wird erfreun.
Dann trifft uns nicht der Trennung bittrer Schmerz,
Und ewig, ewig freut sich unser Herz.

F. G. und D. G.

Blümchen auf das Grab
unserer innigst geliebten Tochter
Laura,
am Jahrestage ihres frühen Dahinscheidens in dem Alter von 1 Jahr 24 Tagen.

Wie bitter war die Trennungsstunde
Von Dir, o Laura, die wir heiß geliebt.
Sie blutet fort die tiefe Wunde,
Die Dein Verlust seit Jahresfrist uns giebt.

Du warst ein Kind nach unserm Herzen,
Zur Wonne nur vom Himmel uns geschenkt.
Wer stillt daher des Herzens Schmerzen,
Wenn's dieser sel'gen Stunden eingedenkt!

Ach, viel zu früh schied'st Du Geliebte!
Zu früh birgt kühle Erde Dein Gebein.
Dein Heimgang unser Leben trübte.
Bang rufen wir: Du sollst nicht bei uns sein!

Nicht bei uns sein — in Jammerstunden, —
Die, seit Du ruhst, oft unsre Brust bewegt.
Groß war der Schmerz, den wir empfunden!
Und heut das Herz noch schweren Kummer hegt! —

Nicht bei uns sein! — O fließet Thränen!
Wir können nur bei Deinem Grabe stehn.
Doch Hoffnung stillt das bange Sehnen,
Der Glaube ruft: Es folgt ein Wiedersehn!

Der Kantor Ebert nebst Frau,
als tiefgebeugte Eltern.

Entbindungs-Anzeigen.

Die glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen, zeige ich Verwandten und Freunden hiermit ganz ergebenst an. J. E. Walter.

Schömberg, den 22. September 1833.

Die gestern Morgen um 2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Knaben, zeigt theilnehmenden Freunden hierdurch an. A. Reimann.

Merzdorf, den 27. September 1833.

Todes-Anzeige und Dank.

Mit dem Gefühle des tiefsten Schmerzes widmen wir hiedurch Verwandten und Freunden die traurige Anzeige, daß unser geliebter Gatte, Vater und Großvater, der Bürger und Handelsmann Johann George Schüttrich, in der Nacht vom 26. zum 27. Septbr. in dem ehrenvollen Alter von 69 Jahren und 4 Monaten, nach kaum 1tägigem Krankenlager, am Schlage, sanft und ruhig in die Gefilde der Ewigkeit übergegangen ist. Der Verstorbene war ein eben so liebender Gatte, als Vater und Großvater, ein Verehrer der Religion, ein redlicher Freund, und geachtet von Allen, die Ihn kannten, und seine Redlichkeit zu würdigen wußten. Ihnen allen, die den Verewigten mit Freundschaft und Liebe im Leben und in seiner kurzen Krankheit beehrten, und den geehrten Freunden und Nachbarn, die das Abendsingen und Musik veranstaltet, desgleichen Denjenigen, die Ihre Liebe und Freundschaft durch eine zahlreiche Grabebegleitung erwiesen haben, sey hierdurch der tiefgefühlteste Dank aufs herzlichste abgestattet.

Hirschberg den 1. October 1833.

Die Hinterbliebenen.

Verbesserung.

Unter den Geburten in Nro. 36 d. B., Artikel Hirschberg, ist zu lesen anstatt: Frau Tischler — Frau Tischler-Meister Lehnhard.

Kirchen-Nachrichten.
Getraut.

Hirschberg. Den 29. Septbr. Der Lohnkutscher Johann Ehrenfried Ueberscheer, mit Frau Joh. Christiane Charlotte Wein-

*

rich. — Den 30. Friedrich Ferdinand Püschel, Schwarz- und Schönfärber, mit Jgfr. Christiane Eleonore Knobloch.

Schmiedeberg. Den 29. Septbr. Der Inwohner Ernst August Künzel in Arnsberg, mit Johanne Beate Exner.

Lähn. Den 24. Septbr. Herr C. F. Schönholz, Riemer und Gasthofbesitzer in Schönwaldau, mit Jgfr. J. C. E. Hoffmann aus Arnsberg.

Goldberg. Den 25. Septbr. Der Seiler Johann Gottlieb Kliem aus Liegnitz, mit Jgfr. Christ. Henriette Steinberg.

Löwenberg. Den 25. Septbr. Der Stadtwachtmeister Meißner, mit Jgfr. Joh. Auguste Liedke.

Jauer. Den 24. Septbr. Der Schankpächter Gänsler aus Poischwitz, mit Marie Rosine Bürger aus Reppersdorf.

Geboren.

Hirschberg. Den 23. August. Frau Wegewärter Agte, eine T., Friedericke Wilhelmine Bertha. — Den 24. Frau Riemer Stelzer, einen S., Carl Gustav Albert. — Den 29. Frau Ksm. Troll, einen S., Paul Herrmann. — Den 8. Septbr. Frau Schneider Rorseits, eine T., Marie Auguste. — Den 16. Frau Buchhändler Resener, eine T., Sophie. — D. 17. Frau Stadtbuchdrucker Krahn, einen S., Carl Richard Alfred.

Schwerta. Den 23. Septbr. Frau Kattunweber Winkler, einen S.

Schmiedeberg. Den 26. Septbr. Frau Hausbesitzer Hübner, einen S. — D. 27. Frau Grenz-Aufseher Supp, eine T. — Den 28. Frau Bleichmstr. Kunnert, eine T., Anna Ottilie Bertha.

Landeshut. Den 24. Septbr. Frau Zimmergesell Opitz, einen S., August Eduard Robert. — Den 30. Frau Schuhmachermstr. Berger jun., einen S.

Lähn. Den 9. Septbr. Frau Züchnermstr. Hausschild, einen S.

Goldberg. Den 12. Septbr. Frau Tuchfabrikant Töpler, einen S. — Den 14. Frau Kaufmann und Rathsherr Pohl, einen S. — Den 15. Frau Maurer Fritsche, einen S.

Löwenberg. Den 20. Septbr. Frau Schneidermstr. Ulm, einen S. — Den 21. Frau Land- und Stadt-Gerichts-Executor Kallenbach, einen S. — Den 22. Frau Hausbesitzer Ueberschär, einen S., todtgeb.

Bolkenhain. Den 13. Septbr. Frau Hausbesitzer Titze, eine T. — Den 16. Frau Inwohner Kießling, einen S. — Frau Lohgerbermeister Güttler, eine T. — Den 17. Frau Inwohner Hayn zu Nieder-Würgsdorf, einen S., todtgeb. — Den 22. Frau Doctor und Kreis-Physikus Lindner, einen S.

Jauer. Den 13. Septbr. Frau Inwohner- und Schuhmacher Klose, einen S. — Den 17. Frau Kutscher Schöbel, einen S. — Den 19. Frau Klemptner Schütz, einen S. — Den 20. Frau Töpfergesell Weidner, eine T. — Den 22. Frau Kürschner Gondolatsch, eine T.

Poischwitz. Den 8. Septbr. Frau Inwohner und Maurer Binner, einen S. — Den 17. Frau Inwohner Häder, einen S.

Gestorben.

Hirschberg. Den 25. Septbr. Marie Louise, Tochter des Maurergesellen Krause, 10 T. — Carl Gustav Otto, Sohn des Weißgerber Fritsch, 9 M. — Den 26. Der Tischlergeselle Gustav Bruschke, aus Winzig, 27 J. — Ernst Paul, Sohn des Zuckersiederei-Arbeiters Meerhof, 7 J. 3 M. 20 T. — Franz Heinrich Romann, Sohn des Hrn. Tapezierer Schneider, 2 J. 7 M. 18 T. — Herr Johann George Schüttrich, Züchnermstr. und Handelsmann, 69 J. 4 M. — D. 28. Gustav Adolph Herrmann, Sohn des Kutscher Wiesemann, 6 M. — Verw. Frau Böttcher und Gastwirth Böhm, 68 J. 9 M.

Volkersdorf. Den 17. Sept. Carl Adolph, Sohn des Bleichermstr. Schnüber, im 8ten Jahre.

Löwenberg. Den 22. Septbr. Elisabeth Friedericke, geb. Wutschky, Ehefrau des Buchhändler Hrn. Eschrich, 38 J. — Den 23. Ida Bertha Holdine, Tochter des Justiz-Amts-Actuarius Hrn. Richter, 3 W. 4 T.

Bolkenhain. Den 21. Septbr. Jgfr. Johanne Leischner, Wirthin beim Stadtpfarrer Herrn Faustmann, an Brustwassersucht, 58 J. — Den 22. Die Wittwe Johanne Jentsch, geb. Peukert, zu Klein-Waltersdorf, 78 J. — Den 23. Joseph Friedrich, Sohn des Kupferschmied Weigelhofer, 9 J.

Jauer. Den 13. Septbr. Karl Oswald, Sohn des Schneidermeister Sturm, 1 M. 17 T.

Poischwitz. Den 10. Septbr. August Traugott, einziger Sohn des Korbmachers, Maurers u. Freihäuslers Funke, 18 T. — Den 14. Ernst Heinrich, einziger Sohn des Freibauerguts-besitzers Mielchen, 25 T. — Johanne Karoline, jüngste Tochter des Freihäuslers und Zimmermanns Littmann, 2 M. 9 T.

Seckerwitz. Den 24. Septbr. Louise Paul., Tochter des Freigutsbesitzers Karl Petschelt, 5 M. 24 T.

Hohes Alter.

Zu Hohendorf bei Goldberg starb den 27. Septbr. der Gärtnerstellen-Auszügler Anton Klemmt, 80 J. 6 W.

In der Nacht vom 29. bis 30. Septbr. endete zu Hirschberg durch einen Schuß aus seiner Jagdflinte freiwillig sein Leben, der seit langen Jahren daselbst domicilirende Königl. preuß. Lieutenant, Schlipalius, Ritter des eisernen Kreuzes. Viele Freunde und Bekannte weihen ihm reges Bedauern, indem unverschuldeter Verlust seines Vermögens, das seine Lebens-Existenz nur sichern konnte, wohl die alleinige Ursache des gesuchten Todes ist.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Die vor einigen Jahren ganz neu erbaute Brettmühle zu Ludwigsdorf, wird mit Ende d. J. pachtlos, zu deren Verpachtung auf 3 oder 6 hinter einander folgende Jahre auf

den 29. October c. Vormittags 9 Uhr

hierselbst ein Licitations-Termin abgehalten werden wird; an welchem sich Pachtlustige melden können.

Hermsdorf u. K. den 1. Octbr. 1833.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Frei Standesherrliches Cameral-Amt.

Bekanntmachung. Es werden bei der Herrschaft Kynast an den hier angegebenen Tagen folgende Karpfen-Teiche abgefischt, als:

den 11. Octbr. der Gläserstein-Teich, welcher auf Märzdorf zu liegt,

den 18. Octbr. der Stein-Teich auf Gotschdorf zu,

den 25. Octbr. der große Hayden-Teich, bei den Torfschuppen in der Haide gelegen.

Welches hiermit bekannt gemacht wird, und Fisch-Liebhaber und Fischhändler dazu eingeladen werden.

Hermsdorf u. K. den 29. Septbr. 1833.

Reichsgräflich von Schafgotschsches Freystandesherrliches Wirthschafts-Amt der Herrschaft Kynast.

Bekanntmachung. Am 4. November dieses Jahres und folgende Tage werden in der hiesigen Leih-Anstalt des verstorbenen Kaufmann Delahon alle zur Zeit noch vorhandenen Pfänder öffentlich verkauft werden. Es haben sich daher die Eigenthümer von Pfandscheinen darnach zu richten. Goldberg, am 25. Septbr. 1833.

Königl. pr. conc. Leih-Anstalt.

Bekanntmachung. Den resp. Mitgliedern der Petersdorfer Begräbniß-Kasse wird hierdurch zur Nachricht: daß die diesjährige Rechnungsabnahme derselben auf den 17. d. M. statt finden wird.

Es sind 8 Beiträge in diesem Jahre zur Kasse erhoben und 15 Prämien an verstorbene Mitglieder davon bezahlt worden.

Die Gemeinnützigkeit dieser wohlthätigen Anstalt wird zu unserer Freude von der Menschheit immer mehr erkannt; so sind in diesem Jahre der Societät wieder 286 neue Mitglieder zugetreten, wodurch es möglich ward, dem vielseitigen Wunsche des Publikums gemäß, die Assekuranz noch um 5 Klassen zu vermehren.

Es werden daher jetzt Personen zu 10, 20, 30, 40, 50, 60, 70, 80, 90 und 100 Rthlr. Prämie angenommen.

Das Alter, in welchem der Zutritt zur Societät geschehen kann, ist das 15te bis 60ste Lebensjahr. Der Beitrag eines Theilnehmers richtet sich nach seinem Alter in welchem er der Gesellschaft zutritt; so zahlt z. B. ein Mitglied 1r. Klasse mit 10 Rthlrn. Prämie, war es beim Eintritt 15 Jahr alt, 7 Pf.; 30 Jahr 10 Pf.; 45 Jahr 1 Sgr. 2 Pf.; 60 Jahr 2 Sgr. 2 Pf. bei jeder Sammlung, deren, im Durchschnitt berechnet, 7 bis 8 jährlich seyn dürften. Das Antrittsgeld beträgt für jedes Mitglied 8 Sgr. — Retardate, Nachzahlungen, extraordinaire Beiträge auf gewisse höhere Altersjahre, die der Gemeinnützigkeit nur hinderlich sind, dürfen nicht gezahlt werden.

Jeder der zur Gesellschaft treten will, hat sein Alter genau nachzuweisen, muß vollkommen gesund und frei von jedem körperlichen Fehler seyn.

Nähere Auskunft über Vorstehendes ertheilen, außer den Unterzeichneten: in Kaiserswaldau der Häusler Geyer; in Voigtsdorf der Tischlermstr. Lauer; in Warmbrunn Hr. Buchbindermstr. Reissig sen.; in Hermsdorf u. K. der Gemeinbote Meywald und in Hirschberg Hr. Handschuhmacher Stübner.

Zur Ausstattungskasse werden Mitglieder, in dem Alter von 10 bis 20 Jahren, angenommen; sie besteht aus 5 Klassen zu 10 bis 50 Rthlrn. Prämie. Das Antrittsgeld beträgt für Jeden 10 Sgr. — Auf jede 10 Rthlr. Prämie ist monatlich 2 Sgr. Beitrag.

Petersdorf, den 1sten Octbr. 1833.

Die Vorsteher der Begräbniß- und Ausstattungs-Kasse.

Adolph. Becker.

Eisen-Waaren-Offerte.

Beste steiersche Zimmeräxte, Zimmerbeile, Fleischbeile, Winkeleisen, Hobeleisen, Sägenblätter, Baum-Sägen, Fuchsschwänze, Bohrer in verschiedenen Sorten, Schraubstöcke, Hämmer, Feilen, Raspeln, Zangen, Zirkel, Schnitzer, Riemermesser, Böttcherschaben, Schuhmacher-Raspeln, Messer-Stiele, Stern- u. Locheisen, Zangen und Oerter in allen Sorten, Sohlenstifte, Kratzbürsten für Goldarbeiter u. Gürtler, Buchbindereisen, Maurerkellen, Kürschnereisen, Schlichtmonde und Falzeisen für Gerber, steiersche Siedemesser, baiersche Wetzsteine, steiersche Pfannen, Tiegel, Bleikellen, Schaumlöffel, alle Sorten Ofenthüren, Ofenplatten, Roststäbe, Bratröhre, Kohlenschauffeln, Feuersorgen, Feuerzangen, Fleischgabeln, Wiegemesser, Kaffeetrommeln, Kaffeemühlen, messingene Mörser, Biegelplatten, Leuchter-Glocken, Hähne, Rosetten und Ringe in verschiedenen Größen und Mustern, verschiedene Sorten Vorlegeschlößer, Fuchs-, Marder-, Ratten- und Maulwurfeisen, Striegeln, Schnallen in verschiedenen Sorten, Wagebalken und Schaalen, Goldwagen, Spiegel, Scheeren, als: Schneider-, Handschuhmacher-, Papier-, Baum-, Blech- u. Schaafscheeren, Schiefertafeln und Stifte, Bleistifte, fein auch Metall-Gold und Silber, englisch verzinntes auch Eisenblech, Stahl, Eisendrath und Clavier-Saiten, so wie viele in dieses Geschäft einschlagende Artikel nebst Material- und Farbe-Waaren, auch die beliebtesten Sorten Rauch- und Schnupftabacke empfiehlt zur geneigten Abnahme und verspricht die billigsten Preise

der Kaufmann Carl Vogt
in Hirschberg, am Markt No. 1.

Abschied. Bei ihrer Abreise nach Baireuth in Franken, empfehlen sich allen hochgeschätzten Freunden und Bekannten zu geneigtem Andenken:

Der Königl. Hauptmann Baron von Lindenfels und dessen Halbschwester Fräulein Baronesse von der Kettenburg.

Hirschberg, den 2. October 1833.

Vermiethung. Da der von mir anberaumte Verkaufs-Termin meines Hauses No. 57 unter der Kornlaube bis jetzt erfolglos vorübergegangen ist, so bin ich gesonnen, den ersten Stock dieses Hauses, bestehend in zwei Stuben, Kabinet, Speisegewölbe und Küche, so wie dazu gehörenden Wäschboden, Kammern und Holzgelaß von Michaelis ab, zu vermiethen.

J. A. Kahl No. 11, in Hirschberg.

Anzeige. Den geehrten Einwohnern der Stadt und Umgegend, beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich die hiesige privilegirte Apotheke heute käuflich übernommen habe, und empfehle mich bestens.

Schmiedeberg den 28. Septbr. 1833.

Apotheker Schönemann.

Anzeige. Einem hochverehrten Adel und resp. Publicum, so wie meinen geehrten Kunden, zeige ich ergebenst an, daß ich von heute an in der lichten Burggasse im Hause des Hrn. Steuer-Einnehmer Heinze No. 210 wohne, und bitte um ferneres Zutrauen.

Hirschberg den 3. Octbr. 1833.

J. Leichnitz, Herren-Kleidermacher.

Anzeige. Ich bin willens mein Haus No. 65 in Rabishau bei Friedeberg a. Q. aus freier Hand zu verkaufen, wozu 7 Scheffel Breslauer Maas Aussaat sind. Nähere Nachricht darüber ertheilt der Hausbesitzer Traugott Knobloch in Schwerta No. 144 mit.

Anzeige. Das Haus Nr. 11 nebst Stallungen in Warmbrunn an der Strasse, ohnweit der Brücke, worin seit langen Jahren das Fleischhauer-Handwerk vortheilhaft betrieben worden, steht aus freier Hand zu verkaufen. Man melde sich beim Eigenthümer.

Aepfel-Verkauf.

In der Wohnung der Brauerey zu Greiffenstein gegenüber, sind 25 Scheffel vorzüglich schöne Aepfel, bestehend in Goldrenetten und Preschweinlicher Sorte, entweder zusammen oder in kleinern Quantitäten zu verkaufen.

Anzeige. Ein moralisch gebildeter junger Mensch, der Lust hat, Landwirth zu werden, und dazu die nöthigen Eigenschaften und Schul-Kenntnisse besitzt, findet augenblicklich zu Erlernung der Landwirthschaft unter gemäßigten Bedingungen dazu Gelegenheit. Das Nähere ist in der Expedition des Gebirgsboten zu erfahren.

H. Thiesmeier,

Dr. medic., chirurg., Geburtshelfer u. Augenarzt, empfiehlt sich als

Practicirender

ganz ergebenst.

Wohnhaft zu Hirschberg beim Gastgeber Hayn.

Anzeige. Seit dem 1. October wohne ich unter der Garnlaube, in dem Hause, wo sich das Königl. Hochwohllöbl. Landrath-Amt befindet.

Der Maler Scholz.

Anzeige. Veränderungshalber steht zu verkaufen: das sub Nr. 149 in Ober-Hermsdorf unt. K. belegene Auenhaus, nebst einem beträchtlichen Obst- und Grasegarten. Käufer melden sich beim Eigenthümer. Großmann.

☞ Ein vollständiges, fast noch ganz neues Brandtweinzeug, bestehend in einem Topf von 252 Quart Preuß., einem Hut und Zettrohr, steht billig zu verkaufen bei dem Kupferschmidt Schamberger jun. in Goldberg.

Anzeige. Gut gesottene Roßhaare, Seegras und Sprungfedern, sind zu den billigsten Preisen zu bekommen beim

Tapezierer Ottersbach, innere Schildauer Straße Nr. 79.

Anzeige. Neue Heringe, neu marinirte und geräucherte Heringe, empfiehlt in bester Güte

C. A. Helbig, äußere Schildauer Straße.

Hirschberg den 1. October 1833.

☞ So eben empfing in größter Auswahl, Billard-, Hänge-, Sinumbra-, Astral-, Fränksche und Studir-Lampen, nebst den dazu passenden Dochten, in bester Qualität, und empfiehlt solche, so wie noch alle andere lackirte Waaren jeder Art, zu geneigter Abnahme unter möglichst billigen Preisen.

Joseph Feiereisen.

Gestohlen. Es ist Unterzeichnetem ein Doppel-Dukaten mit Kranz und Oehr versehen, und ein kleiner goldner Ring ohne Abzeichen im Werth von circa 2 Rthlr., aus einem Gemach seines Schreibtisches heimlich entwendet worden. Auf der einen Seite des Dukaten ist ein Lämmchen und auf der andern ein Herz befindlich, über welchem der heil. Geist in Gestalt einer Taube schwebt, mit der Umschrift: „Was dieser Geist erhitzet, wird von Gott wohl beschützet." Demjenigen, welcher ihm zur Wiedererlangung desselben behilflich ist, verspricht eine angemessene Belohnung

Langwasser den 30. September 1833.

Der Schullehrer Schindler.

Gesuch. Ein junger Mensch von 15 bis 18 Jahren, welcher als Marqueur die dazu erforderlichen Kenntnisse besitzt, kann zu Weihnachten oder auch sogleich sein Unterkommen finden. Wo? erfährt man bei dem Servis-Rendant Tschentscher in Goldberg.

Lotterie. Bei Ziehung der 3ten Classe 68ster Lotterie ist bei mir, außer vielen kleineren Gewinnen, der

erste Hauptgewinn von
8000 Thaler auf No. 36955

gewonnen werden. — Die Erneuerung der Loose zur 4ten Classe muß ohnfehlbar bis spätestens den 21. Octbr. c. geschehen. Der Königl. Lotterie-Einnehmer Appun in Bunzlau.

Zu verkaufen sind: ein großer und kleinerer steinerner Wassertrog; die Länge des erstern ist im Lichten $3^1/_2$ Elle und 2 Zoll, 1 Elle breit und 1 Elle tief; der 2te ist 2 Ellen lang; $1^1/_4$ Elle breit und 1 Elle hoch; sie wären sehr passend als Röhr- und Brühtröge; auch 4 Stück große Pallisaden, alles vom feinsten Stein; das Nähere ist im ehemaligen v. Buchsschen Garten zu erfahren.

Anzeige. Die zur Stadt Striegau gehörige und nahe dabei gelegene massive Wassermühle — Zollmühle genannt — mit 2 Mahlgängen, ist sofort unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Hierzu gehören außer 1 Obstgarten 30 Scheffel Ackerland und 5 Morgen Wiesewachs (Beides der Mühle nahe) und ist die ganze Erndte noch vorhanden. Das Nähere ist jederzeit zu erfahren bei Carl Bluschke, Müllermeister in Zedlitz bei Striegau.

Anzeige. Die Scheune Nr. 429 auf der Schützen-Gasse neben den 3 Linden, nebst Garten, Wagen-Remise und Schüttboden, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist bei dem Fleischer Herold zu erfragen.

☞ In hiesiger evangel. Kirche steht der auf dem Unterchor Litt. B. in der 2ten Bank No. 15, (zwischen Altar und Kanzel) befindliche Kirchenstand sehr billig zu verkaufen. Nähere Auskunft giebt die Exp. d. Boten.

Zu verkaufen ist ein moderner Plauwagen beim Maler Reich in der gelben Bleiche.

☞ Zu einem Kirmesschieben um Karpfen, den 9. u. 10. Octbr. und Sonntag den 13. und 14. Oct. zur Nachkirmes zu einem Schieben um ein Schwein, ladet hierdurch, unter Versicherung bester Aufwartung mit kalten und warmen Speisen und Getränken, ergebenst ein Härtel, als Pächter in der Scholtisei zu Herischdorf.

☞ Mit freundlichstem Gruß melden die Bewußten ihre glückliche Nachhausekunft von G — st — n.

☞ Eine Bratsche wird vom Bürgerfamilien-Musikverein zu kaufen gesucht.

Zu vermiethen ist in Nr. 659. nahe vorm Burgthor eine Stube mit Alkove und zum Neujahr zu beziehen.

Erstes großes Concert im Bürgerfamilien-Musikverein, Dienstag den 8. October, Abends 7 Uhr.

Anzeige. Den geehrten Schießfreunden hiesiger Gegend zeige ich hiermit ergebenst an: daß ich den 9. und 10. October c., als zur Kirmesfeier, ein Geld-Lagen-Schießen werde abhalten lassen. Die Repartition ist, nach Verhältniß der fallenden Lagen, schon bestimmt und zur Ansicht bereit. Ich bitte deshalb, bei Versprechung und Haltung der größten Reellität, um recht zahlreichen Besuch. Klein-Röhrsdorf, den 27. Sept. 1833. J. S. Krampf, Brauermeister.

Einladung. Zum Kirmes-Schießen, als Donnerstag den 10. October, ladet ganz ergebenst ein: Flach, Brauermeister. Lomnitz, den 3. October 1833.

Einladung. Zum künftigen Sonntag als den 6. Oct., so wie zum Dienstag den 8., Donnerstag den 10. und künftigen Sonntag über acht Tage den 13. Octbr. ladet ein geehrtes Publikum zur Kirmesfeier ergebenst ein. Dienstags den 8ten werden warme Speisen zu bekommen seyn. Krummhübel den 1. Octbr. 1833. Exner, Gastwirth.

Einladung. Zur Feier des diesjährigen Kirchweih- und Ernte-Festes, das am hiesigen Orte mit den 6. Octbr. beginnt, beabsichtigt der Unterzeichnete, ein Scheibenschießen zu veranstalten, und ladet dazu die sehr geehrten Liebhaber solcher Vergnügungen, für den 9. Octbr. und die folgenden Tage zur gefälligen Theilnahme höflichst und ergebenst ein. Indem dies hiermit geschiehet, verspricht er zugleich, daß er Alles aufbieten wird, das Vergnügen seiner lieben Gäste zu erhöhen; und für schmakhafte Speisen, gute Getränke, und prompte Bedienung bei den billigsten Preisen zu sorgen. Pfaffendorf bei Landeshut den 30. Septbr. 1833. Conrad, Brauermeister.

Anzeige. Zum Erntefeste Sonntag den 6. October werde ich nochmals ein Scheiben-Schießen und Tanz-Musik veranstalten, wozu ich alle Freunde dieses Vergnügens höflichst einlade. Wernersdorf den 1. Octbr. 1833. Fiedler, Schölzereipächter.

☞ Wer gesonnen ist, seine Blumensträucher und Orangerie diesen Winter über in Pflege zu geben, der findet solche beim Gärtner Wittig, Hirtengasse.

Wagen-Verkauf. Ein mit vielem Fleiß und dauerhaft gebauter zweispänniger Plau-Wagen, mit Anstrich, Plaue und Sitzen, im completten Zustande, bald zu fahren, ist für den festen Preis zu 60 Rthlr. bei dem Unterzeichneten zu haben. Kauflustige wollen darauf gütigst reflektiren.

Hermsdorf-Grüssau, den 24. September 1833.

Scharff, Stellmachermeister.

Verkaufs-Anzeige. Ein complettes Seiler-Werkzeug ist im Ganzen billig zu verkaufen bei der Seiler-Wittwe Hammer in Goldberg.

Anzeige. Meinen vor dem Liegnitzer Thore hierselbst gelegenen großen Kunst-, Zier- und Gemüsegarten, mit allen, zum Theil ganz neu aufgeführten Gebäuden und Glashäusern, bin ich Willens, sogleich aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber können sich jederzeit bei mir melden.

Gottschling,
Kunst- und Ziergärtner in Jauer.

☞ Im Fall Jemand geneigt seyn sollte, die Staats-Zeitung vom 1. October an mitzulesen, dem wird das Nähere in der Expedition des Boten mitgetheilt werden.

Barometer- und Thermometerstand, bei dem Prorektor Ender.

1833		Barometerstand.			Thermometerstand.		
Monat.	Tag.	7h	2h	10h	7h	2h	10h
Septbr.	23	27 Z. 0 1/10 L.	27 Z. 0 2/10 L.	27 Z. 0 7/10 L.	10	12½	10½
	24	27″ 0 8/10‴	27″ 0 7/10‴	27″ 0 6/10‴	9½	15	8½
	25	27″ 0 8/10‴	27″ 0 9/10‴	27″ 0 8/10‴	6½	15	9
	26	27″ 0 7/10‴	27″ 0 4/10‴	27″ 0 5/10‴	6½	13	9
	27	27″ 0 3/10‴	27″ 0 2/10‴	27″ 0 2/10‴	5½	16	9½
	28	27″ 0 6/10‴	27″ 0 1/10‴		6½	15	
	29	27″ 0 4/10‴	27″ 0 5/10‴	27″ 2‴	10	14	8

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 28. September 1833.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	—	142 1/2
Hamburg in Banco	à Vista	—	151 3/4
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	151 1/12
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6—25 1/3	6—24 2/3
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	103 5/8	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	102 5/6
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	104 1/3
Berlin	à Vista	100 1/12	—
Ditto	2 Mon.	—	99
Geld-Course.			
Holl. Rand-Ducaten . . .	Stück	—	96 2/3
Kaiserl. Ducaten	—	—	96

		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Friedrichsd'or	100 Rl.	113 1/2	—
Louisd'or	—	113 1/2	—
Polnisch Cour.	—	100 2/3	—
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	42 1/6	—
Effecten-Course.			
Staats-Schuld-Scheine	100 R.	96 1/2	—
Preuss. Engl. Anleihe	ditto	—	—
Ditto Obligation. von 1830	ditto	—	—
Pr. Seehandl. Pr. Sch. à .	50 Rtl.	51 2/3	—
Breslauer Stadt-Obligationen	100 Rl.	104	—
Ditto Gerechtigkeit ditto	ditto	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. .	ditto	101 5/8	—
Schles. Pfandbr. von	1000 R.	105 1/6	—
Ditto ditto	500 R.	105 2/3	—
Ditto ditto	100 R.	—	—
Disconto	—	5	—

Getreide-Markt-Preise.

	Hirschberg, den 26. September 1833.						Jauer, den 28. September 1833.				
Der Scheffel	w. Weizen rtl. sgr. pf.	g. Weizen. rtl. sgr. pf.	Roggen. rtl. sgr. pf.	Gerste. rtl. sgr. pf.	Hafer. rtl. sgr. pf.	Erbsen. rtl. sgr. pf.	w. Weizen rtl. sgr. pf.	g. Weizen. rtl. sgr. pf.	Roggen. rtl. sgr. pf.	Gerste. rtl. sgr. pf.	Hafer. rtl. sgr. pf.
Höchster . .	1 23 —	1 11 —	1 2 —	— 22 —	— 16 —	1 — —	1 18 —	1 7 —	— 28 —	— 20 —	— 15 —
Mittler . .	1 20 —	1 5 —	— 29 —	— 20 —	— 14 —	— 24 —	1 15 —	1 2 —	— 25 —	— 18 —	— 14 —
Niedrigster	1 15 —	1 — —	— 25 —	— 19 —	— 13 —	— — —	1 12 —	— 27 —	— 22 —	— 16 —	— 13 —
Löwenberg, den 23. September 1833. (Höchster Preis.)							1 20 —	1 12 —	1 2 —	— 25 —	— 17 6

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Das hier unter Nr. 135 belegene, zum Kaufmann Vorbe'schen Nachlaß gehörige Haus, welches nach der gerichtlichen Taxe im Bauwerthe auf 2542, im Ertragswerthe auf 2230 Rthlr. gewürdigt worden, wird zum freiwilligen öffentlichen Verkauf gestellt.

Demnach werden alle, welche dieses Grundstück zu kaufen gesonnen sind, hierdurch aufgefordert, sich in dem vor dem Deputirten, Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Hoffmann,

den 16. November c., Nachmittags 3 Uhr,

angesetzten einzigen Bietungs-Termine im Land- und Stadt-Gericht einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulässig machen, zu gewärtigen. Goldberg, den 7. September 1833.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Haus-Verkaufs-Anzeige. Das der verwittweten Kaufmann Hanke gehörige, hierselbst belegene, auf 2453 Rthlr. 20 Sgr. gerichtlich abgeschätzte Haus, Nr. 16, wird in Terminis den 31. Juli,

den 30. September,

den 30. November,

wovon der letztere peremtorisch ist, im Wege der nothwendigen Subhastation, verkauft, wozu Kauflustige eingeladen werden. Waldenburg, den 3. Mai 1833.

Das Königl. Gericht der Städte Waldenburg und Gottesberg.

Subhastations-Patent. Das Königl. Land- und Stadt-Gericht hierselbst subhastirt das sub Nr. 126 der Stadt belegene, zur Kaufmann Hörichsschen Concurs-Masse gehörige, gerichtlich auf 1183 Rthlr. 10 Sgr. gewürdigte Haus, ad instantiam des Concurs-Curators, Justiz-Commissarius Pudor zu Lauban, und fordert Bietungslustige auf, sich in dem auf

den 17. December a. c., Vormittags 10 Uhr,

vor dem ernannten Commissario, Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Wagner, anstehenden peremtorischen Licitations-Termine einzufinden, ihre Gebote zu Protocoll zu geben, und demnächst zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen wird, sobald nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen.

Naumburg a. Q., den 17. September 1833.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Schubert.

Subhastations-Patent. Zum Verkaufe des zur Johann Gottfried Kallinich'schen Liquidations-Masse gehörigen Freihauses, sub Nr. 91 zu Fischbach, ist der peremtorische Bietungs-Termin auf

den 12. Novbr. d. J., Vormittags um 11 Uhr,

im dortigen Amts-Zimmer angesetzt worden, und es haben sich Kauflustige sowohl, als die etwanigen unbekannten Creditoren, bei Vermeidung des in § 85. Tit. 50. Th. I. Allg. Ger. Ordn. angedeuteten Nachtheils, zu melden.

Landeshut, den 16. September 1833.

Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm von Preußen Gerichts-Amt über Fischbach.

Abschrift. Das dem verstorbenen Christian Gottlieb Müller gehörige, auf 60 Rthlr. ortsgerichtlich abgeschätzte Haus, sub Nr. 48 zu Neu-Fischbach, soll, im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich verkauft werden. Zu diesem Zweck ist ein einziger Bietungs-Termin auf

den 12. Novbr. d. J., Vormittags um 10 Uhr,

im Amts-Locale zu Fischbach angesetzt worden, zu welchem zahlungsfähige Kauflustige eingeladen werden. Zugleich werden alle etwanigen unbekannten Gläubiger des verstorbenen Häuslers Christian Gottlieb Müller hierdurch ebenfalls vorgeladen, in dem obigen Termine zu erscheinen, ihre Forderungen gehörig anzumelden und zu justificiren, widrigenfalls sie damit präcludirt, und nur an dasjenige werden verwiesen werden, was, nach Befriedigung der sich gemeldeten Gläubiger, übrig bleiben wird.

Landeshut, den 24. August 1833.

Gerichts-Amt Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm von Preußen über Fischbach.

Bekanntmachung. Die sub Nr. 169 zu Giehren belegene, ortsgerichtlich, ohne Abzug der Onera, auf 363 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf. taxirte Häuslerstelle des verstorbenen Gottlieb Krause, soll in Termino

den 30. October c., Vormittags um 9 Uhr,

im Wege des erbschaftlichen Liquidations-Prozesses, subhastirt werden, wozu nicht nur Kauflustige, sondern auch die Nachlaßgläubiger ad liquidandum sub comminatione des § 85, Tit. 51, Th. I, der Gerichts-Ordnung, vorgeladen werden. Greiffenstein, den 25. Juli 1833.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Gerichts-Amt der Herrschaft Greiffenstein.

Subhastations-Anzeige. Das unterzeichnete Gericht subhastirt im Wege der Execution das dem Gottlieb Rücker zu Petersdorf seither zugehörig gewesene, sub Nr. 3 alldort belegene und in der ortsgerichtlichen Taxe vom 17. Mai c. auf 2948 Rtlr. 2 Sgr. Cour. abgeschätzte Bauergut, und steht der peremtorische Bietungstermin auf

den 9. März 1834,

Vormittags um 10 Uhr, in der Gerichts-Canzelei hieselbst an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hermsdorf unterm Kynast, den 16. August 1833.

Reichsgräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Subhastations-Patent. Auf den Antrag der Auenhäusler Christoph Schwerdtnerschen Intestat-Erben wird ein Termin zum anderweiten öffentlichen aber freiwilligen Verkauf des Auenhauses No. 32 zu Steinseiffen auf

den 21sten October d. J.

Nachmittags um 2 Uhr in Arnsdorf anberaumt, und werden zahlungsfähige Kauflustige zu diesem Termine unter der Zusicherung eingeladen, daß der Zuschlag, wenn von Seiten der genannten Erben kein Hinderniß ansteht, sofort ertheilt werden soll. Zugleich werden alle etwanige unbekannte Gläubiger, welche aus irgend einem Rechts-Grunde an die Auenhäusler Christoph Schwerdtnersche Nachlaß-Masse von Steinseiffen, eine rechtliche Anforderung zu haben vermeinen, aufgefordert, sich in obigem Termine

den 21. October c.

zu melden, ihre Ansprüche anzuzeigen und zu bescheinigen, und die weitere Verhandlung, beim Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie ihres Vorzugs-Rechtes gegen die übrigen Gläubiger für verlustig erklärt werden sollen.

Arnsdorf, den 18. August 1833.

Das Patrimonial-Gericht der Hochgräflich v. Matuschkaschen Herrschaft Arnsdorf. Vogt.

Bekanntmachung. Das sub Nr. 100 zu Tiefhartmannsdorf, Schönau'schen Kreises, gelegene, zum Nachlasse des daselbst verstorbenen Gerichtsschreibers Eckardt gehörige und auf 150 Rthl. abgeschätzte Hofehaus, soll in dem hierzu auf

den 6. Decbr. a. c. angesetzten peremtorischen Bietungs-Termine

an den Meistbietenden verkauft werden. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden hierzu mit dem Beifügen eingeladen, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen soll, wofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulässig machen. Da übrigens dieser Termin auch noch zur Anmeldung und Bescheinigung aller Ansprüche an den ganz verschuldeten Eckardt'schen Nachlaß ansteht: so werden hierzu alle dem Gericht unbekannte Gläubiger unter der Warnung geladen, daß sie bei ihrem Ausbleiben mit ihren Forderungen an die Masse präcludirt, und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden würde.

Hirschberg, den 15. September 1833.

Das Major und Landschafts-Director Freiherrlich von Zedlitz'sche Patrimonial-Gerichts-Amt von Tiefhartmannsdorf.

Verpachtung der Gallerie zu Warmbrunn.

Zur anderweitigen Verpachtung des Gesellschafts-Hauses zu Warmbrunn, die Gallerie genannt, auf 3 oder 6 hintereinander folgende Jahre vom 1. Januar 1834 ab, wird

den 28. October c. Vormittags 9 Uhr

ein Licitations-Termin im Geschäfts-Lokal des unterzeichneten Amtes, woselbst auch von heut an die Verpachtungs-Bedingungen während den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden können, abgehalten, wozu qualificirte Pachtlustige hiermit eingeladen werden. Hermsdorf u. K. den 20. Septbr. 1833.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Frei Standesherrliches Cameral-Amt.

Verpachtung der Warmbrunner Brau- und Branntweinbrennerei.

Zur anderweitigen Verpachtung der Dominial-Brau- und Branntweinbrennerei zu Warmbrunn auf 3 oder 6 hinter einander folgende Jahre, vom 1. Januar k. J. an, wird

den 25. October c., Vormittags 9 Uhr,

im Geschäfts-Lokal des unterzeichneten Amtes, woselbst auch von heut an die Pacht-Bedingungen einzusehen sind, ein Licitations-Termin abgehalten werden.

Kautionsfähige, der Fabrikation guter Getränke kundiger Brauermeister werden mit dem Bemerken hierzu eingeladen: daß diese, in dem besuchtesten Badeorte Schlesiens, dicht an der, zu jeder Zeit sehr belebten Haupt-Commercial-Straße von Hirschberg nach Böhmen gelegene Werkstatt, bei geschicktem und thätigem Betriebe, gewiß jedem Pächter einen sichern und bedeutenden Erwerb gewähren wird. Brau- und Branntwein-Urbar ist gut eingerichtet, und mit dem erforderlichen Gelaß, besonders zum Ausschank und der Aufnahme von Gästen, in jeder Hinsicht versehen, so wie auch jede etwa noch anzubringende, einen thätigen Betrieb fördernde Vervollkommnung der Werkstatt, einem geschickten Brauer hiermit zugesichert werden kann.

Hermsdorf unt. K., den 25. September 1833.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sches Frei Standesherrliches Cameral-Amt.

Kaufgesuch von 250 Centner Potasche.

Für das Blau-Farben-Werk zu Querbach wird von unterzeichnetem Amte unter folgenden Bedingungen der Ankauf von 250 Centner Neu-Preuß. Gewicht Potasche beabsichtiget.

1) Die Ablieferung derselben muß bis spätestens Mitte Januar 1834 franco Querbach erfolgen.

2) Die Potasche wird zu Querbach von den vereideten Werks-Beamten ausgewogen, und nur das dabei sich ergebende Netto-Gewicht wird in Rechnung gestellt, für Thara dagegen nichts vergütiget.

3) Gleich nach der in vorstehender Art erfolgten Uebernahme der ganzen Quantität, geschieht die Bezahlung, nach Belieben des Lieferanten, entweder hier oder franco Breslau, gegen eine auf dem gesetzmäßigen Stempel ausgestellte Quittung.

4) Die abzuliefernde Potasche muß mit der eingesendeten Probe von gleicher Qualität und vollkommen trocken seyn, auch keine fremdartigen Bestandtheile enthalten, widrigenfalls dieselbe nicht angenommen wird.

5) Die Anmeldungen zu dieser Lieferung müssen unter Einsendung von vollkommen trockenen, in gläsernen

Krausen oder blechernen Büchsen gut verschlossenen Proben von mindestens $3/4$ Pfund Gewicht, mit Angabe des genausten Preises pro Centner, bis längstens den 10. November c. franco bei unterzeichnetem Amte geschehen, worauf innerhalb 4 Wochen, binnen welcher Frist jeder Lieferungslustige an seine Offerte gebunden bleibt, weitere bestimmte Benachrichtigung erfolgen wird.

Wer unter vorstehenden Bedingungen diese Potasch-Lieferung ganz oder zum Theil zu übernehmen beabsichtiget, wird ergebenst ersucht: die Anmeldung unter Einsendung der Proben recht bald an unterzeichnetes Amt gefälligst machen zu wollen.

Schließlich wird noch bemerkt: daß Querbach 3 Meilen von Hirschberg und $1\frac{1}{2}$ Meile von Greiffenberg entfernt ist.

Hermsdorf unt. K., den 25. September 1833.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sches Frei Standesherrliches Cameral-Amt.

Edictal-Citation. Zur nothwendigen Subhastation des, dem Häusler Friedrich Schröter zu Georgendorf gehörigen, sub Nr. 119 daselbst belegenen und auf 505 Rthlr. Courant abgeschätzten Freihauses steht ein peremtorischer Bietungs-Termin auf

den 26. October a. c.

in der Gerichts-Canzlei zu Alt-Schönau an, wozu Kauflustige mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß der Zuschlag an den Meistbietenden, falls nicht gesetzliche Hindernisse eintreten, erfolgen soll.

Hirschberg, den 10. Juli 1833.

Das Gerichts-Amt von Alt-Schönau.

Lütke.

Bekanntmachung. Von dem unterzeichneten Gerichts-Amte wird hiermit bekannt gemacht, daß in Termino den 14. October d. J., von Morgens 8 Uhr an und an den folgenden Tagen, die Bibliothek der verstorbenen Frau Prälatin von Stechow, gebornen Gräfin von Sandreczky, öffentlich meistbietend, gegen baare Zahlung, im Schlosse zu Schönwaldau verkauft werden soll. Gedruckte Verzeichnisse dieser aus circa 2600 Bänden bestehenden Bücher-Sammlung werden unentgeldlich in der hiesigen Stadt-Buchdruckerei und bei dem Herrn Auctions-Commissarius Pfeiffer zu Breslau verabfolgt.

Hirschberg, den 7. September 1833.

Das Gerichts-Amt von Schönwaldau.

v. Rönne.

Bekanntmachung. Zum freiwilligen öffentlichen Verkauf der sub Nr. 73 zu Nieder-Berbisdorf belegenen, zu dem Nachlasse des verstorbenen Gärtners Gottfried Opitz gehörenden Gärtnerstelle, bestehend aus den Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, 20 Scheffel 2 Metzen Ackerland, einem Waldstück, einer Wiese und einem großen Garten, welches zusammen, mit Ausschluß des nicht unbedeutenden, dem künftigen Käufer verbleibenden Inventarii, auf 909 Rtl. 8 Sgr. 4 Pf. dorfgerichtlich abgeschätzt worden, haben wir, auf Antrag der Erben, einen Bietungs-Termin auf

den 16. October c., Nachmittag 2 Uhr,

in dem herrschaftlichen Schlosse zu Nieder-Berbisdorf angesetzt. Hirschberg, den 13. September 1833.

Das Gerichts-Amt von Berbisdorf, Schönau'schen Kreises.

Crusius.

Bekanntmachung. Ich beabsichtige, meine hiesige Laudemialfreie Erbscholtisey, deren Gebäude von Grund auf massiv und mit Schoben gedeckt sind, und wozu 150 Morgen sehr gutes Ackerland, hinreichendes Wiesewachs und Brennholz gehören, aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige können sich deshalb jeden Tag bei mir melden, um die Bedingungen zu erfahren.

Hausdorff.

Polsnitz bei Freiburg, den 23. September 1833.

Offene Viehpacht. Das Dominium Nicklasdorf, Striegauer Kreises, beabsichtiget, von Michaeli d. J. an, das Rind-, Schwarz- und Federvieh anderweitig zu verpachten, und können sich cautionsfähige Pächter zu jeder Zeit im Wirthschafts-Amte daselbst melden.

Anzeige. Nachdem bei der hiesigen städtischen Ziegelei alle Einrichtungen getroffen worden sind, um das vorhandene schöne Material aufs Sorgfältigste zu bearbeiten, tadellos zu brennen, und gegen jede Einwirkung ungünstiger Witterung zu schützen, empfehlen wir das Fabrikat derselben bei starken Vorräthen zur Abnahme angelegentlich. — Die Preise für Auswärtige sind: von Dachziegeln 7 Rtl. und 5 Sgr. Zählgeld an den Ziegelstreicher; von Mauerziegeln $5\frac{2}{3}$ Rtlr. fürs Tausend; — von Platten $1\frac{2}{3}$ Sgr., von First- und Rost-Ziegeln $1\frac{1}{3}$ Sgr. fürs Stück.

Landeshut den 14. Septbr. 1833.

Die Ziegelei-Deputation.

Haus-Verkauf. Das zu Zobten, Probsteylichen Antheils, Löwenberger Kreises, belegene Frei-Haus, der verstorbenen Brauer Krischkin gewesener Wittwensitz, welches enthält eine Küche, Keller, Stall und Scheuer, nebst großem Grasegarten, mit guten, theils tragbaren Obstbäumen besetzt, wird von den Erben öffentlich versteigert werden, wozu ein freiwilliger Termin auf

den 11ten October Nachmittags um 2 Uhr

in derselben Behausung von den Orts-Gerichten abgehalten werden wird. Der Bestbietende und Zahlungsfähigste, wenn das Gebot annehmbar befunden wird, hat sofort auf den Zuschlag zu rechnen.

Zobten, den 23. September 1833.

G. Lochmann.

Anzeige. In Nr. 37 unter der Butterlaube zu Hirschberg ist eine Sammlung von Schmetterlingen und Käfern, in 64 verglas'ten Kästen, worinnen 550 Geschlechter befindlich, welche über 2000 Stück ausmachen, auch 155 Stück ausgestopfter Vögel, in 19 großen verglas'ten Kästen, zu verkaufen. Näheres erfährt man bei dem Eigenthümer selbst.

Zehn Thaler Belohnung.

In der Nacht vom 19. zum 20. d. M. wagten es ruchlose Bösewichter, mich meuchelmörderisch mit Steinwürfen im Schlafe zu überfallen.

Aus dem Umstande, daß die Bösewichter gerade in meinem Schlafzimmer die Fenster eingeschlagen, scharfe, spitzige Steine bis zur Schwere von $2\frac{1}{2}$ Pfund, nach meinem Bette und nach meinem Kopfe geschleudert, und die in meiner Wohnung ihnen bequemer gelegenen Fenster auf gleicher Erde aber verschont haben, ist zu schließen, daß es auf lebensgefährliche Verletzung und Mord gegen mich abgesehen war.

Höchst wahrscheinlich sind die Thäter Defraudanten, welche von Steuer-Beamten bei Nachtpatrouillen verjagt worden sind, und nur aus Rachsucht die begangene Frevelthat verübt haben.

Demjenigen, welcher die Thäter, den man bereits auf die Spur gekommen ist, dergestalt anzeigt, daß sie zur Untersuchung und Bestrafung gezogen werden können, wird eine Belohnung von 10 Rthlr. hierdurch zugesichert.

Hirschberg, den 25. September 1833.

v. Wimmer,
Königl. Ober-Steuer-Kontrolleur.

Diesen Termin Michaeli sind wieder mehrere grosse und kleine Capitalien zu vergeben.

Auch ist mir der Verkauf von zwei Gasthöfen, einem Gerichts-Kretscham und einem Coffeehause übertragen worden.

Jäger, Kammerjungfern, Kutscher und Schleußerinnen suchen ein baldiges Unterkommen.

Näheres sagt der Agent Maler Meyer.

Anzeige. Indem ich einem geehrten Publikum ergebenst anzeige, daß ich hierorts eine Liqueur-Fabrik etablirt habe, empfehle ich die von mir angefertigten einfachen und doppelten Liqueure, so wie Spiritus und Kornbranntwein, zur gefälligen Abnahme, mit der Versicherung, daß ich Jedermann stets billig und reell bedienen werde. H. Breslauer.

Friedeberg a. Q., den 26. Sept. 1833.

Gesuch. Ein junger Mensch, welcher die Messerschmidt-Profession zu erlernen gesonnen ist, kann, sofern derselbe von rechtlichen Eltern erzogen ist, sogleich als Lehrling ankommen; wo? ist bei dem Buchbinder Herrn Neumann in Greiffenberg zu erfragen.

Literarische Anzeige. Bei F. E. C. Leuckart in Breslau erscheint in den ersten Tagen und ist durch sämmtliche Schlesische Buchhandlungen zu beziehen, in Hirschberg durch E. Nesener:

„Allgemeiner Schlesischer Volks-Kalender für das Jahr 1834.“ Mit mehreren Abbildungen. Subscriptions-Preis 10 Sgr.; geheftet 11 Sgr. und mit Papier durchschossen 12 Sgr.

Der reichhaltige Inhalt ergiebt sich aus der bereits vor einigen Monaten verbreiteten Anzeige, die zwar möglichst vollständig war, jedoch nicht alles enthält, was in den Kalender aufgenommen wurde. Namentlich machen wir auf einen vom Herrn Reg. Director a. D. und Dr. Gebel verfaßten Aufsatz über die Homöopathie aufmerksam, welcher bei der immer mehr Aufnahme findenden neuen Heilart gewiß allgemeines Interesse gewähren wird, und schon deshalb dem Kalender die Aufmerksamkeit des Publikums sichern dürfte. Der übrige Inhalt ist ebenfalls sorgfältig gewählt und behandelt.

Anzeige. Da ich Unterschriebener das Haus und die Seifensieder-Werkstatt der verstorbenen Frau Seifensieder Müller, Nr. 180 bei dem Burgthore hierselbst, übernommen, so ersuche aufs höflichste und ergebenste ein verehrliches Publikum um gütige Abnahme von Lichtern (alle Sorten) und Seife. Für gute Waare werde ich beste Sorge tragen. Hirschberg den 26. Septbr. 1833.

Carl Ernst Tschentscher.

Empfehlung. Mit dem heutigen Tage haben wir in dem Hause des Herrn Cämmerer Anders am Ringe, unter der Butterlaube, ein neues Conditorei-Geschäft etablirt. Indem wir dasselbe der Beachtung eines hochzuverehrenden in- und auswärtigen Publikums bestens empfehlen, versichern wir zugleich, daß, nebst den feinsten Backwaaren, kalte und warme Getränke stets zu haben, auch Bestellungen außer dem Hause schnell und zur Zufriedenheit besorgt werden, weshalb wir uns eines recht zahlreichen Zuspruchs schmeicheln.

Hirschberg, den 23. Septbr. 1833.

Trepp & Comp., aus Dresden.

Billard-Verkauf. Ein in noch ganz gutem Zustande befindliches Billard, nebst 5 großen Bällen und Quées, steht in Waldenburg zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Actuarius Herr Zeuner daselbst.